

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

101 (1.5.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579998](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-579998)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Kilmensstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtkosten 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schlaggehaltene Zeitspaltel oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbündlich. Kellamerges 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstingen, Donnerstag den 1. Mai 1915.

Nr. 101.

Der Mai des Generalfreitags.

Belgien ist das erste Wort, das sich allen über die Lippen drängt, wo immer der erste Mai gefeiert wird. Aus Belgien hat sich der Maidgedanke neue Kraft geholt. Durch Belgien ist er wieder geworden, was er von Anfang an sollte sein sollen.

Der erste Mai war im Geist seiner Schöpfer nicht nur ein Tag gemeinsamer Kundgebung für die großen Kulturziele der internationalen Arbeiterbewegung, er war auch ein Bekenntnis zu einem großen Kampfmittel, durch dessen Anwendung jene Ziele erreicht werden sollten. Zum Weltfrieden und zum Schlußtag sollte das Proletariat vorwärts schreiten nicht nur auf dem Wege der Propaganda und der proletarischen Arbeit, sondern auch vor allem durch die allgemeine gleichzeitige Arbeitseinstellung, durch den Waffen- oder Generalfreitag.

Am ersten Mai sollten nun die Arbeiter sich selber zeigen, was sie konnten. Indem sie der bürgerlichen Gesellschaft einen Arbeitstag auszuwachen, dokumentierten sie ihre Kraft, setzten sie sich als Machtfaktor der Gesellschaft bei Freund und Feind in Achtung, gemannen sie Mut und Fröhlichkeit, das Mittel, das sie am ersten Mai gleichsam nur spielerisch erworben, eines Tages voller Wucht zur Anwendung zu bringen.

Dies war der Maidgedanke in seinen ersten Anfängen, und so wurde er vor bald 25 Jahren von Hunderttausenden angenommen mit einer Begeisterung, die mit den Schwierigkeiten des Unternehmens nicht rechnete. Das ist aber eine unvermeidliche Begleiterscheinung jedes starken Initiatives, daß sie die vorhandenen Hindernisse unterschätzt. Rückschläge — ohne die ein großes Werk selten zur Vollendung emporsteigt — mußten eintreten, und man weiß, daß sie eingetreten sind. Der Maidgedanke der Maidemonstration — Völkerrfreiheit, Völkerrfrieden — kam dank der wachsenden politischen Einsicht zu immer florider Ausprägung. Die Bedeutung des ersten Mai als Demonstrationstag für die allgemeine Arbeitsruhe trat immer weiter in den Hintergrund, und der erste Mai wurde dadurch Stückweise dessen beraubt, was den eigentlichen Kern seines Wesens ausmachte.

Dieser Niedergang des Maidgedankens kam nicht etwa von einem Rückgang der Arbeiterorganisationen, die sich vielmehr im gleichen Zeitraum allenthalben vermehrten, sondern von veränderten Gedankenrichtungen, die den Generalfreitag seines Nimbus als revolutionäres Arbeitsmittel beraubten und andere ruhiger wirkende Mittel an seine Stelle setzten. Verlor aber der Generalfreitag zu politischen Zwecken seine tatsächliche Bedeutung, so war die Arbeitsruhe vom ersten Mai als Symbol und Vorbild zwecklos oder sicher die Opfer nicht wert, die ihre strenge Durchführung erforderte.

Jetzt aber hat Belgien gezeigt, daß der politische Waffen-

streik noch lebendig und wirksam ist. Er hat das Proletariat in seinem Kampfe ums Recht mit einem Ruck um ein tüchtiges Stück vorwärts gebracht. Er hat sich dabei in so wunderbarer Ruhe und Ordnung vollzogen, daß die so oft gehörte Auffassung, der Waffenstreik bedeute den blutigen Straßenkampf, nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Und vor allem, er hat die Kämpfer nicht geschwächt sondern gestärkt, er ist nicht zusammengebrochen sondern abgebrochen worden, und kann jederzeit wieder aufgenommen werden. Er bleibt wirksam nicht nur durch das, was er geleistet hat, sondern vielmehr durch das, was von ihm noch erwartet wird. Als sündige Trübung liegt er fortan auf der Brust der belgischen Arbeitshelden, und dieser Alp, der sie Tag und Nacht beunruhigt, wird nicht eher von ihnen weichen, als bis die Forderung des Volkes ihre Erfüllung gefunden hat.

So frönt von dem freigegebenen Wahlrechtstreik des belgischen Proletariats frisches Leben in die Maifeier hinüber. Die Aufhebung des politischen Waffenstreiks ist zugleich eine Wiedergeburt des ersten Mai.

Von Belgien her ist den Proletariern aller Völker die Erneuerung der alten Erkenntnis gekommen, was Einigkeit und energisches Wollen auszurichten imstande sind. Und wenn wäre diese Erkenntnis notwendiger als dem deutlichen, vor allem dem preussischen Arbeitervolk, das nach Erschöpfung aller bisher üblichen Mittel im Wahlrechtstreik sich von seinem Ziel noch immer weit entfernt sieht! Das verlorene Spiel, das in Preußen mit der Reform getrieben wird, gibt dem Volk schon längst das moralische Recht zur Verwendung aller zweckdienlicher, erfolgversprechender Mittel. Mag sich das preussische Volk von dem gleichen Selbstvertrauen sein durchdringen lassen, mit gleicher Energie, Leidenschaft und — Selbstbeherrschung seinem Ziel zutreiben, dann wird dem belgischen Frühling der preussische folgen.

Was für die Völker das Recht demokratischer Selbstbestimmung ist, lernen wir jetzt aus den Vorgängen der großen Politik alle Tage. Die Staatsschicht ist der Völker Verderber. Ihre Freiheit sichert ihnen die Möglichkeit friedlichen Daleins nebeneinander. Drum nieder mit der dachsteinartigen Winderbeitsregierung, fort mit Rüstungsstreibern und Kriegsbegehren! Wir demonstrieren am 1. Mai für jenen wahren Patriotismus, der jedem Volk, nicht bloß dem eigenen, das Recht und die Möglichkeit verleiht, sein Vaterland zu lieben, für Völkerrfrieden, Völkerverbrüderung! Und wenn an diesem ersten Mai Belgien unser erstes Wort sein mag, so sei Frankreich unser zweites! Demokratie in Preußen und Freundschaft mit Frankreich, das sind die beiden nächsten und wichtigsten Etappen im kulturellen Aufstieg des Volkes. Ein Weg voll schier unüberwindlichen Hindernissen liegt vor uns.

Aber was Belgien gelang, muß auch anderwärts geschehen. Belgien hat uns wieder im Glauben an die Kraft des ersten Mai gefestigt, an eine nahe siegreiche Zukunft des internationalen Proletariats.

Gewerkschaften und Maifeiergedanke.

Von August Winnig, Hamburg.

In den Gedanken, denen wir in unserer Maifeier kul-digen, vereinigten sich Gegenwärtigen und Zukunftsdenken der Arbeiterklasse. Der Gegenwart in erster Linie dienen wir, indem wir am Maitage die Aufmerksamkeit auf die nur scheinbar so nächste Frage des Arbeiterschutzes lenken, oder wenn wir durch die Forderung des achtstündigen Arbeitstages den Gedanken der Arbeitseinstellung in immer weitere Kreise tragen, den Willen nach mehr Zeit immer mehr entzünden. Das Zukunftsdenken der Arbeiterklasse aber lebt und weht in dem Gedanken der Solidarität aller Völker; das Zukunftsdenken der Arbeiterklasse — zugleich ein uraltes Menschheitsdenken.

So stehen diese beiden Grundgedanken wie zwei Symbole in unserer Maifeier. Hier nächsteres Alltagsstreben, dort heißes Sehnen nach der Menschheit höchsten und reifsten Zielen: das Ganze des proletarischen Kampfes mit seiner mühseligen, opferreichen Arbeit des Aufbaues und seiner stark schwingenden Begeisterung, seinem Glauben an die Sieghaftigkeit des Kulturgedankens steht in dem geistigen Inhalt unserer Maifeier vor uns.

Und noch ein anderes wird darin symbolisiert: die unlösliche Einheit alles proletarischen Strebens, der feste Zusammenhalt der gewerkschaftlichen und politischen Organisation. Die Gewerkschaft ist das Organ der Vertikalarbeit, ihr Arbeitsfeld sind die unmittelbaren Beziehungen zwischen Arbeiter und Unternehmer im Rahmen des einzelnen Betriebes. Der politische Kampf umschließt die Arbeiter aller Berufe und geht auf das Ganze des öffentlichen Lebens.

Die schließliche Vereinigung der beiden Kräfte des proletarischen Kampfes im geistigen Gehalt unserer Maifeier

ist es — neben dem Wachstum der Bewegung an sich — gewesen, was dem Maifeiergedanken die Wege zu seinem Siegeszuge gebot hat. Dadurch wird es möglich, ein hohes Ideal, das nach vor wenigen Jahrzehnten nur in der Studierstube weltentrückter Schwärmer heimlich war, zum Gegenstand des Massenwillens zu machen, und andererseits dem aufreibenden und ermüdenden Kampfe um Staubsauger und Schuhergürtel, Kelpinotoren und Bauwägen, um eine halbe Stunde Arbeitseinstellung nach der anderen jene Schwungkraft zu geben, die nur großen, weltumspannenden Gedanken entflammt.

So hat die Gewerkschaftsbewegung manches von der Maifeier empfangen. Die Arbeiter, die sie dem großen Glauben der Gleichgültigen entriß und ihren Kassen einreichte, die nur das Brot- und Berufsinteresse zur Organisation trieb und die für alles, was darüber hinausging, taub waren, für die der Organisationsgedanke nichts anderes war als der Funst- und Organisationsgedanke für den Handwerker des vierzehnten Jahrhunderts, — diese Arbeiter kamen vielfach erst durch die Maifeier mit dem tieferen Wesen der Bewegung in Berührung. Erst durch die Verbindung der Solidarität aller Arbeiter, wie sie am schönsten die Maifeier bringt, kamen sie zu einer besseren Erkenntnis. Da haben sie den Buchhalter neben dem Maurer, den Schneider neben dem Brauer, den Schloffer neben dem Fuhrmann, und alle beiseit von einem Streben, alle erfüllt von einem Gedanken, und da erkannten sie, daß sich ein Band um alle Arbeiter schlingt und sie zu einem Bunde vereintigt: so war und ist die Maifeier eine Erweckerin zum Massenbewußtsein.

Nicht jeder gewerkschaftliche Forderung hatte folglich die Billigung aller Arbeiter. So mußte der Gedanke der Arbeitseinstellung gar nicht selten erst die Vorurteile rückständiger Arbeiter selbst zurückdrängen, bevor er sich

Politische Rundschau.

Rüstingen, 30. April.

Die Geeresvorlage in der Budgetkommission.

II.

In der Dienstagssitzung war der Staatssekretär v. Jagow erschienen. Es wurde deshalb zunächst über die auswärtige politische Lage debattiert. Genosse Kossel erörterte das deutsch-belgische Problem, die vielfach gehobte Annahme, daß Belgien im Kriegsfall an der Seite Frankreichs stehen werde, bestreiten wir Sozialdemokraten; aber harte Besorgnisse sind in Belgien vorhanden. Deutschland werde gegebenenfalls angehen. Die deutsch-belgischen Beziehungen können eine wesentliche Besserung erfahren, wenn die deutsche Regierung klipp und klar erklären würde, alle Befürchtungen in Belgien seien grundlos, solange auch andere Mächte die deutsche Neutralität respektierten. — Staatssekretär v. Jagow erklärte, Deutschland halte an der Neutralität Belgiens fest. Mehr habe er nicht zu sagen. — Genosse Ledebauer erklärte, die Annahme des Staatssekretärs genüge nicht. Es sei auszugehen, daß die Annahme in Belgien ganz falsch ist, aber der falsche Glaube wird genährt durch die alldeutschen Debetorien. Wenn Deutschland seinen Angriff auf Belgien plant, muß doch die Annahme bestehen, Belgien schlage sich auf die Seite Frankreichs. Belgien würde einmütig wirtschaftlich Selbstmord begehen, wenn es so verfahren wolle. 1870 habe Belgien vom deutsch-französischen Krieg; infolge seiner Neutralität den größten Nutzen gehabt. Die Befürchtungen in Belgien müßten beseitigt werden.

Genosse Scheidemann: Das bereite Schwächen der bürgerlichen Parteien zeigt, daß die Verteidigung und Begrenzung der Militärvorlage nicht mit der auswärtigen politischen Lage geführt werden kann. Ist denn keine Möglichkeit vorhanden für die Diplomatie, Ceteris paribus zu einer verständigen Politik zu veranlassen? Ceteris paribus ist eine sehr breite Politik geübt worden. Wir müssen uns selbst zu wiederholten Malen, besonders in der inneren Politik, machen, wie Deutschland es tut, kann man anderen Staaten solche Verhaltungen machen. Unsere Diplomatie muß Mittel und Wege finden, die Situation auf dem Balkan so zu gestalten, daß weitere Verschiebungen nicht eintreten. Früher hat man Kultursprachen mit dem Hinweis auf England begründet, jetzt sind wir in ein besseres Verhältnis zu England gekommen. Kann die deutsche Reichspolitik nicht auch mit Frankreich erweisen? Staatssekretär Jagow hat Gelegenheiten, dem Reich zu helfen, daß er ein wirklich erstklassiger Staatsmann ist, wenn er auf das große Ziel einer deutsch-französischen Verständigung hinarbeitet. Er kann sich dabei auf 60 Prozent der Bevölkerung stützen. Wie denkt der Staatssekretär über die Verständigungskonferenz, die im Einklang in Bern zusammenzutreten wird? Wenn durch solche Konferenzen nur eine einjährige Rüstungspause erreicht werden könnte, läßt sich in Frankreich und Deutschland die Mehrheit der Bevölkerung auf.

Staatssekretär v. Jagow: Viel Neues kann ich nicht sagen. Wir wünschen den Frieden und wollen auch mit Frankreich friedlich auskommen. Wir müßten aber doch mit der Möglichkeit eines Angriffs auf Deutschland rechnen. — Genosse Kossel weist auf die heftige Tätigkeit einer gewissen Presse hin. Die notwendige Beschränkung mit feinem Krieg, sondern Ruhe, Arbeit und Erwerb. Die Weltorganisation bringen eine nennenswerten Verschiebung der Mehrheit, da haben und drücken gerufen wird. — Abg. Fring Carotath begrüßt zwar die Werner Konferenz, aber was soll dort geschehen? Man wird schöne Reden halten und sich Selbstverpflichtungen sagen. Die Konferenz hatte ich für ausichtslos.

Genosse Frank: Aus Frankreich sind zur Konferenz 180 Parlamentarier angemeldet, von denen die Mehrheit bürgerlichen

durchsehen konnte. Noch mehr Mühe freilich müßte aufgewendet werden, um die Arbeitseinstellung vor der größeren Öffentlichkeit zu rechtfertigen. Der gebührende Einwand der Unternehmer, der sich heute kaum noch an Licht des Tages wagt, daß es sich nämlich dabei nur um die Verteidigung der Wünsche von Hausensern handle, bezweifelt noch vor zwei Jahrzehnten ziemlich unbetritten. Wenn irgendwo, dann dürfen wir hier der Maifeier ein großes Verdienst zuerkennen. Vor fünf Jahr brachte die Maifeier eine Fülle von Literatur über die Frage der Arbeitseinstellung hervor, die ihren Gegenstand von allen Seiten beleuchtete und es allmählich durchsetzte, daß die Forderung nach mehr Zeit auch außerhalb der Arbeiterschaft einiges Verständnis fand.

Und was für die Arbeitseinstellung gilt, trifft für das Ganze der Arbeitseinstellungforderungen zu. Hier ist der Maifeiergedanke der Arbeiter und Lohnarbeiter gemeint, aber hier wie in anderen Fällen muß er es auch in Zukunft sein. Es kommt nicht darauf an, was die Maifeier in einem bestimmten Einzelfalle an Veränderungen herauf, sondern darauf, wie sie als mächtige Willensäußerung vieler Hunderttausender, als ein jährlich wiederkehrender Hinweis auf die ungebändigten Ausbeutung den Arbeiterschutzes in die öffentliche Diskussion eingeführt, ihn zu einem Gegenstand der praktischen Politik gemacht und das Streben der Gewerkschaften gefördert und befruchtet hat. Das gilt es abzuwägen, wenn man die Wirksamkeit des Maifeiergedankens erfassen will.

Von diesen Maifeierforderungen aber führt uns ein gerader Weg zum Gedanken des Zusammenwirkens der Völker. Ein großzügiger Arbeitererwerb ist nur denkbar im internationalen Rahmen. Die wirtschaftlichen Beziehungen von Volk zu Volk, von Land zu Land sind im Zeitalter des Weltverkehrs

Zur Verschmelzungsfrage ist mitzuteilen, daß die beteiligten Regierungen ihre Zustimmung zur Verschmelzung erteilt haben. Der der Württembergische Staatsrat muß noch zustimmen. Der Anschluß an den Deutschen Staatenbund wurde erneuert in Rücksicht auf die Reichsversicherungsordnung. Mit den Jahrgängen wurde ein neuer Vertrag abgeschlossen. Ferner möchte der Vorstehende einige Mitteilungen über die herausgegebenen neuen Musterungen.

Auf die Waise, die morgen vormittag um 8 Uhr im „Lobli“ ihren Anfang nimmt, sei auch hier die Arbeiterschaft nochmals ausdrücklich hingewiesen. Morgen kann und muß sich jeder Klassenbewußte Arbeiter, jede Parteigenossin und jeder Parteigenosse einfinden, um mit zu demonstrieren für die hehren Ideale des völkervereinenden Sozialismus.

Kostverehr am Simehahstige. Am Simehahstige findet um 10 Uhr vormittag eine einmalige Briefstellung statt. Die Geld- und Paketbestellung fällt aus. Die Schalter sind wie an den Sonntagen geöffnet.

Die Monatskonferenz der Fortbildungsschullehrer Württembergens hat vor einigen Tagen unter Vorsitz des Direktors Dr. Gunkel im Schulgebäude am Mühlweg statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Konstruktionssekretär Gunkel dem Lehrerkollegium als neues Mitglied vorgestellt. Ein Schüler der Oberstufe, der sich grüßlich gegen die Schulordnung verhalten hatte, erhielt vor verammeltem Kollegium einen scharfen Verweis. Die Tagesordnung brachte zunächst eine Regelung des Stundenplanes. Es folgten dann Vorträge über den Zeichenunterricht und die Lehrer- und Schülerbibliothek. Eine Einladung der Wilhelmshöher Gewerkschaft zur Besichtigung ihrer Ausstellung wurde dem Lehrerkollegium bekannt gegeben. Am Schluß der Konferenz richtete der Vorsitzende an den scheidenden Kollegen, Herrn Gerdes, Worte des Dankes für seine Mithilfe und wünschte ihnen den besten Erfolg, daß ihm auch seine neue Tätigkeit volle Befriedigung bringen möge. Herr Gerdes verabschiedete sich dann in herzlichen Worten vom Kollegium der Fortbildungsschule.

Verrentungsfonds für Dienstreisende. Uns wird geschrieben: Im laufenden Jahre wird zum erstenmal aus dem oben genannten Fonds Prämien gegeben werden. Aus sich auf Erlangung einer Prämie haben nur unbefristete Dienstreisende im Sinne der Gesandtschaftsordnung vom 15. Mai 1899, die a) während der letzten fünf Jahre (also mindestens vom 1. Mai 1908 an) innerhalb des Reichsterritoriums Dienstreise ununterbrochen bei einer und derselben Dienststelle bestritten, und b) bei der Dienstreise die Erfordernisse (Landesparafälle) in jedem der dem 1. Mai 1913 unmittelbar vorhergehenden fünf Jahre mindestens 100 Mark oder während dieses fünfjährigen Zeitraumes (1. Mai 1908 bis 30. April 1913) im ganzen mindestens 100 Mark auf ein in ihren Namen lautendes Sparbuch eingezahlt haben. Dabei sind die Zahlungen nur insoweit anzurechnen, als ihnen nicht Abhebungen in dem gleichen Jahre gegenüberstehen. Ein in dem fünfjährigen Zeitraum entstandenes Gesamtgut haben von 100 Mark berechtigt nur dann zur Erlangung der Prämie, wenn von diesem Gut haben mindestens 50 Mark in den ersten drei Jahren (1. Mai 1908 bis 30. April 1911) eingezahlt sind. Anträge auf Bewilligung einer Prämie sind bis zum 1. September d. J. bei der Landesparafalle in Oldenburg oder in deren Rebenstellen in R u t i n g e n und Delmenhorst schriftlich oder mündlich zu stellen. Dabei ist die Nummer des Sparbuches des Antragstellers anzugeben. Vorzüge für den Antrag und die dazu vom Gemeindevorstande (Stadtmagistrat) zu erteilende Bewilligung sind von der Landesparafalle und deren Rebenstellen sowie von den Gemeindevorständen (Stadtmagistrat) unentgeltlich zu beziehen.

Schiffslifte für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten. (10 Pf. für je 20 Gram.) Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auf Postkarten, Drucksachen und so weiter, und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada. „George Washington“ ab Bremerhaven 3. Mai, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremerhaven 6. Mai, „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremerhaven 13. Mai, „Kaiserin Auguste Victoria“ ab Hamburg 15. Mai, „Arminius Wilhelm“ ab Bremerhaven 20. Mai, „Zimperator“ ab Hamburg 24. Mai, „Aronprinzessin Cecilie“ ab Bremerhaven 27. Mai, „George Washington“ ab Bremerhaven 31. Mai, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremerhaven 3. Juni. Postschluß nach Anfaht der Frühlings. Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leibernerke wie „Direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Aus dem Schöffengerichtssaale. Nachbarliche Freundschaft schände mißbraucht hat Sie Ehefrau W., indem sie gelegentlich eines Besuches aus einem in der Küche liegenden Fortemonnaie 7 Mark an sich nahm, auch hatte sie einen Bettbezug verschwinden lassen. Sie erhielt für diese Freundschaftsdienste 1 Tag Gefängnis. — Weil er rote nicht

zugelassenen Lotterie vertrieben hat, erhält der Kaufmann T. 10 Mark Geldstrafe. Seiner Untertanis der Vorschriften verbannt er die niedrige Strafe. — Seinen früheren Kompanon hat der Unternehmer K. in einer Wirtschaft mit „Ich schlage dich tot, du Dumme“ begrüßt. Da diese Anekdote keine alltägliche ist, muß er 3 Mark in die Staatskasse zahlen. — Wegen eines Stundenslohs von 27 Pf. war die von ihrem Mann verlassene Frau M. in der Garnisonamtskassall beschäftigt und hatte sie, angeblich um sich und das in Pflege gegebene Kind durch die Welt bringen zu können, einige Betttücher und Handtücher mitgenommen. Wegen Diebstahls erhielt sie 1 Tag Gefängnis. — Das Dienstmädchen A. hat in ihrer Stellung alle möglichen Sachen verschwinden lassen, ob sie es gebrauchen konnte oder nicht, sie nahm es an sich, um es in ihrem Koffer zu verbergen. Als die Diebereien entdeckt wurden, hat sie alles wieder zurückgegeben, außerdem hat sich der Dienstherr 10 Mark zahlen lassen für Sachen, die er wohl vermisst, aber nicht als gestohlen bezeichnen kann; jedenfalls hat das Mädchen das Geld nur gegeben im Glauben, dann die unliebsame Geldstrafe aus der Welt geschickt zu haben. Da dem Mädchen kein Vorgesetzter zur Seite stand, der ihre geistige Belassenheit untersucht hätte, mußte das Gericht fortgesetzt Diebstahl annehmen und erkannte auf 1 Woche Gefängnis; wegen der bisherigen Unbeholfenheit und weil Butzluft und Leichtsinns die Tiefsünder waren, will das Gericht aber bedingte Begnadigung bewilligen. — Der Gastwirt W. hat in seinem Klubzimmer eine Hochzeitsgesellschaft tanzen lassen und deswegen ein Strafmandat von 30 Mark erhalten wegen Veranstaltung einer unordentlichen Tanzlustbarkeit. In der Verhandlung konnte der Beflagte nachweisen, daß er das Lokal nur an die Hochzeiter vermietet, sich aber sonst nichts befähigt hatte, außerdem hatte die Feier nur in einem beschränkten rein familiären Kreis stattgefunden. Aus diesen Gründen kam das Gericht zu einem kostenlosen Freispruch.

Krammarkt. Vom 4. bis 7. Mai d. J. findet der Württembergischer Krammarkt auf dem Schützenplatz im Hobbiten Park statt. Der Markt hat sich in der Zeit seines einjährigen Bestehens recht stark entwickelt. Der große Platz ist vollständig mit Wuden belegt. Nicht zählreich sind auch die Verkaufsgeschäfte in Seidenstoffen, Spitzenwaren, Kurzwaren usw. vertreten. An neueren Belustigungen ist die „Schwanke Blatte“, Juppelinfarstellung usw. vertreten. Am Sonntag den 4. und Mittwoch den 7. Mai wird die Großherzogliche Eisenbahndirektion voraussichtlich einen Sonderzug von Wilhelmshöhen bis Borel einlegen.

Die goldene Hochzeit feiern am Sonnabend den 3. Mai die Eheleute Zimmermann Heinrich Beder und Frau, wohnhaft Ulmenstraße 24.

Die Verkaufsstelle des Fahrradhauses „Reich“ auf, Werkstraße 70, ist am 1. Mai geschlossen, worauf an dieser Stelle ebenfalls hingewiesen sei.

Nachgehende Apotheken haben am Donnerstag nachmittag und in der Nacht zum Freitag offen: Rechtsapotheke in Wilhelmshöhen und Königs Apotheke in Bant. (Donnerstag vormittag sind alle Apotheken geöffnet).

Sonntagsdienst von den Dentisten hat morgen Donnerstag: Dentist Steuer, Wilhelmshöhen, Borelstraße.

Wilhelmshöhen, 30. April. Das Nordseegehwader ist gestern abend nach dreiwöchiger Abwesenheit wieder hier eingelaufen.

Ueber das Arbeitsverhältnis der Feiger auf den Saugbaggern z. B. bei der Firma Gebr. Hübner wird lebhaft Klage geführt. Die Arbeitszeit eines Feigers beträgt 12 Stunden täglich. Es müssen zwei bis vier Feuer bedient werden und bezieht dafür ein Feiger den Lohn von sage und schreibe 4,50 Mk. — 37,5 Pf. in der Stunde. Für einen so mühevollen und verantwortlichen Dienst ist das eine ermüdete Bezahlung. Auch wird über völlig ungenügende Schutzvorrichtungen im Maschinenraum geklagt. Bei einem einzigen Schritt können die Leute zwischen die Schrägen geraten. Wo bleibt da die Kontrolle der aufstuführenden Beamten. Ferner ist die Behandlung der Feiger durch die Maschinenisten nicht selten eine sehr schroffe und wer sich dagegen wendet, dem wird einfach gesagt: „Wem nicht poht, kann gehen!“ — Es wäre sehr notwendig, wenn sich die dort beschäftigten Arbeiter einmal auftraffen, und sich der gewerkschaftlichen Organisation anschließen würden.

Photographische Ausstellung. In der Kunsthalle wird diesen Sonntag eine Ausstellung von Photographien arrangiert werden. In Betracht kommen Erzeugnisse von Berufs- wie auch von Amateurbildnern. Die Ausstellung wird voraussichtlich eine Woche dauern.

Aus aller Welt.

Der Hund als Schmirrecher. Daß die vierbeinigen Helfer der Polizei auch Genossen haben, die sich zur Gegenwart, nämlich den Dieben schließen, zeigte eine Verhandlung vor der 1. Strafkammer des Landgerichts H e r l i n. Angeklagt wegen schwerer Diebstahls und Hehlerei waren mehrere schon vorbestrafte Leute, die sich im November v. J. zusammengekommen hatten, um gemeinschaftlich Schuppenfesteinbrüche zu begehen. Um dabei sich vor Ueberrassungen zu

sichern, hatten sie einen Hund, einen Spitz, so abgerichtet, daß das Tier ruhig auf der Straße blieb, während die beiden Einbrecher den Laden aufbrachen. Sobald jemand in die Nähe des Kobens kam, fing der Spitz an zu bellen, so daß die Diebe aufmerksam wurden und sich aus dem Staube machen konnten. Das Gericht erkannte gegen die Einbrecher auf entsprechende Gefängnisstrafen. Für derartige Hunde fehlt es einstweilen noch an Strafbestimmungen.

Altromische Lebensweise. Die unter der Leitung von Professor Witterling (Frankfurt a. M.) in dem frühromischen Lager bei Hofheim im Taunus unternommenen Ausgrabungen gewähren einen interessanten Einblick in die Lebensweise der Römer. Es zeigt sich hier, daß auch Willkauer noch wissenschaftliche Aufschlüsse geben können. Man fand Stücke von Sandmühlen, größere Teile von Bodenplatten und Lauffeilen von Getreidemöhlen, große Mengen angefeuchteten Weizens und verkohlte Leguminosen, die sich bei der Untersuchung als Erbsen herausstellten. All diese Dinge deuten darauf hin, daß in dem weit vorgeschobenen Staße ein ziemlich starker Verbrauch an Getreiden und Hülsenfrüchten war. Mannigfaltiger als Getreide und Hülsenfrüchte waren die Ueberbleibsel, die einen Einblick auf den Fleischgenuß ermöglichen. Der größte Teil der verarbeiteten Tiere waren nicht Haustiere, sondern Tiere des Waldes. In den Ablagerungshöhlen oder Senkgräben entdeckte man auch Pferdebesen, so daß auch die römische Bekleidung nach Landesgebrauch Pferdefleisch genossen haben dürfte.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. April. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Das „Berl. Tagebl.“ wörtet eine bereits obgetane Kombination erneut auf, indem es sich aus Gmunden melden läßt, die Erweiterung Braunschwes aus hannoverschem Gebiet entspreche den Tatsachen. Herzog Ernst zu Cumberland werde als Herzog von Braunschwes und Großherzog von Sleswig den Thron besteigen. Die Meldung ist so wie die früheren aus der Luft gegriffen.

Wien, 30. April. Wie die „Reichspost“ meldet, hatte der Thronfolger Franz Ferdinand gestern nachmittag mit dem Grafen Berchtold im Auswärtigen Amt eine längere Unterredung. Nachmittags konferierte er mit dem italienischen Botschafter über die Skutarfrage.

Lissabon, 30. April. Die Zeitung „Opej“ meldet, daß infolge des Zwischenfalles auf dem Kreuzer „Gabriel“ sieben Mann verhaftet worden sind und daß der Marineminister verfügt habe, die Mannschaften an Bord zu konfinieren.

Verstößen.

(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.)

G. G. Württemberg. Wenn Sie gewerkschaftlich solche Fahrten machen wollen, werden Sie zweifellos ein Patent und die Genehmigung der Reichsbehörde haben müssen. Wollen Sie das Schließergewerbe von Württemberg aus betreiben, so werden Sie sich ans Amt; wollen Sie es von Wilhelmshöhen aus betreiben, dann werden Sie sich an den dortigen Hilfsbeamten des Landrats. Dort werden Sie sichere Auskunft erhalten.

Des Himmelfahrtstages wegen gelangt die nächste Nummer des Norddeutschen Volksblattes erst am Freitag abend zur Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Beilagen und den übrigen Teil: Josef Riese; für Lokales und aus dem Lande: Oskar Günich. — Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Württemberg.

Dieszu drei Beilagen und das Unterhaltungsblatt.

Ersklassig
Unsere Marine
2 Pfg.
CIGARETTE
GEORG A. JASMATZKI AKT.GES.
DRESDEN
Größte deutsche Cigarettenfabrik

Neuerst preiswerte Schuhwaren!
Damen- und Herren-Stiefel Marke „Eedipus“
Preislisten Nr. 8.90 10.50 12.50 14.50 16.50.
Keine Durchschnittswerte, sondern aparte Sorten in Formen und Ausführungen.
Damen-Halbschuhe Nr. 5.75 bis 12.50.
Mädchen- und Knaben-Stiefel in großer Auswahl.
39 Ed. Pannacker 39
Wilhelmsh. Straße. Wilhelmsh. Straße

Ausverkauf Dyd
Hoonstraße 81.
Verkaufe sämtliche Delikatessen,
Kolonialwaren, Weine, Liköre zc.
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Prima
Füllen-Fleisch
empfehl
Glaaben, Hochschlachtelei
Württemberg, Neumarkt, 24.
Starke Nähmaschine
wenig gebraucht, passen für Be-
weidungsarbeiten bis zu weif.
Darme, Kütt., Thellent. 18.
Lohnlisten Hiertel Paul Hug & Co.

Besonders billige Preise und unübertroffene Auswahl in garnierten Damen- u. Kinder-Hüten



Wir zeigen in unseren Ausstellungsräumen
Zirka 1000 garnierte Hüte
in jeder Geschmacksrichtung und sind die Preise verblüffend billig.



Elegant garnierte Damen-Hüte in den Preislagen	Mk. 25 ²⁵ 18 ²⁵ 14 ⁵⁰ 11 ⁰⁰ 9 ⁷⁵ 7 ⁵⁰ 6 ²⁵ 4 ⁷⁵ 3 ²⁵ 2 ⁷⁵
Engl. garnierte Hüte Mk. 4.75 3.25 2.00	1 ²⁵ Garniert. Kinderhüte Mk. 10.75 8.00 6.25 4.75
	2 ⁰⁰ Bast-Hüte Florentinerform mit Bandgarn, Stück
	2 ⁹⁰
Kinder-Matrosen-Hüte Mk. 4.75 3.25 2.25 1.10	

Beachten Sie die billigen Preise in unseren Schaufenstern.

Bartsch & von der Brölie.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Wilhelmshaven-Rüstringen.

Achtung! Kollegen! Achtung!

Freitag, 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr
findet in Sadewassers Tivoli eine sehr wichtige Ver-
sammlung statt, in welcher kein Kollege fehlen darf.
Tagesordnung: Das Ergebnis der Verhand-
lungen in Berlin.

Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dasselbe kein Zutritt.
Der Vorstand.

Bauverein Rüstringen

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Freitag den 9. Mai 1913, abends 8.30 Uhr:

**Außerordentliche
General-Versammlung**
in Sadewassers Tivoli.

Tages-Ordnung:

1. Neubauten betreffend.
 2. Diebstahl betreffend.
- Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.
Der Aufsichtsrat des Bauvereins Rüstringen.
H. Behrens, Vorsitzender.

Eldorado: Gbteriege

Telephon 976. Inh.: A. Kranz. Telephon 976.

Empfehle mein zwischen Freunde und Wartenstet
gelegenes Restaurant mit großer Glas-Veranda
und gut gepflegtem Garten mit doppelter Regel-
bahn allen Vereinen und Ausflüglern aufs beste

ff. Speisen. —:— ff. Getränke.
Bischofsstr. 7. Karl Kranz.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum lasse ich allen Freunden und Bekannten
zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage hierseits,
Genossenschaftstraße 7, ein

Barbier- und Friseur-Geschäft

eröffnet habe.
Saubere Bedienung zusichernd, bitte ich, mein junges Unter-
nehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Bischofsstr. 7. Ferdinand Winters, Friseur.

Esgibt viel Neues

Wir bitten Sie, in unser Geschäft zu kommen,
weil wir all das Schöne und Neue in

Damen- u. Herren-Stiefeln u. Halbschuhen für den Sommer

erhalten haben und besonders, weil wir

zu konkurrenzlos billigen Preisen verkaufen

Alleinverkauf der Marken:

„Mercedes“ Einheitspreis . . . Mk. 12.50 Extra-Qualität . . . Mk. 16.50	„Wolko“ Einheitspreis . . . Mk. 8.50 Extra-Ausführung Mk. 10.50
„Einhorn“ Einheitspreis Mk. 6.75	

Gebrüder Götttsch

Bismarckstr. 14 Leistungsfähigstes Schuhwaren-Spezial-Geschäft. Fernsprech. 881

Bürgerverein Smortens.

Sonnabend den 3. Mai er.,
abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
bei Hah in Oltien.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht Der Vorstand.

Variété

Metropol.

Am 1. Mai:
Sensations-Gastspiel
des 1. Röhmer Circus-Ensembles
Dir.: W. Zimmermann.

Außerdem reichhaltigen Spezial-
itäten-Programm gelangen zur
Anführung:

Tänze auf dem Billardball
Große Ausstattungs-Burleske.

Tänze als Musterier
Metropolische Post.

Metropol-Ring
mit neuen Witzern.

In den vorderen Räumen großes
Internationales Konzert.

Billig zu verkaufen
ein gutes Sofa, zwei Lische,
ein Stuhlfuß, ein Stimm-
schrank. Geheft. 5, part. 2.

Verband d. Maler.

Zur **Maifeier** ver-
sammeln sich die Kollegen
7 1/2 Uhr morgens bei
Halweland, Grenzstr. 38.

Die Disziplinarverwaltung.

Verein Gesundheitspflege und Naturheilkunde

Wilhelmshaven-Rüstringen.
Das Lichtspiel ist seit dem
1. März wieder geöffnet.

Badtaxe: Für Nichtmitglieder:
Familienkarte 4 Mk., Einzelkarte
3 Mk., Monatskarte 1 Mk., Tages-
karte 0,20 Mk., Einzelkarte 0,10 Mk.

Felkenkarte: Nichtmitglieder 3 Mk.,
Mitglieder 2 Mk., Schranckhof
0,50 Mk.

Allgem. Konsumverein für Emden und Umg.

G. O. m. d. S.
Am **Dienstag den 6. Mai**
abends 8 1/2 Uhr

Ordentliche General-Versammlung
im **Hotel Bellevue.**

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht,
2. Bericht des Aufsichtsrats,
3. Verzeichnis.

Um recht zahlreiches Beteiligung
bittet **Der Aufsichtsrat.**

Geleit. Thien, Vorsitzender.

Codes-Anzeige.

Am 29. d. Mis., abends
11.45 Uhr, entschlief nach
kurzer, heftiger Krankheit
meine liebe unversehrte Frau,
unsere treuliebende Mutter
und Großmutter

Emilie Wempen
geb. **Rothhoff**

im Alter von 64 Jahren.

Dies bringt im Namen
aller Hinterbliebenen mit der
Bitte um stille Teilnahme
tiefbetruert zur Anzeige

Hermann Wempen.
Die Beerdigung findet am
Freitag nachm. 3.30 Uhr
vom Trauerhause, Ktesgar-
straße 9, aus statt.

Codes-Anzeige.

Am **Dienstag, 29. April**,
abends 6 1/2 Uhr, verschied
nach zweitägiger Krankheit
unser lieber Sohn u. Bruder

Paul

im zarten Alter von 10
Monaten. Dieses gehen
tiefbetruert an

Rüstringen, 30. April 1913.

Paul Strube und Frau
nebt Tochter.

Die Beerdigung findet am
Freitag den 2. Mai, nachm.
4 Uhr, vom Sterbehause,
Schulstraße 16, aus statt.



Codes-Anzeige.

Am 30. d. M., normittags
8 1/2 Uhr, entschlief plötzlich
und unerwartet unser kleiner
Sohn

Hermann

im zarten Alter von vier
Monaten.

Einsparde, d. 30. April.
Hinz. Cassen u. Frau.



Nachruf!

Am Montag früh starb
plötzlich unser lieber Kollege,
der Dienstmann

Anton Goemann.

Wir verlieren in dem Ver-
storbenen, welcher ca. dreißig
Jahre hier als Dienstmann
 tätig war, einen lieben Kol-
legen, dessen Tugenden uns
unvergänglich sein wird.

**Die Dienstmänner der Stadt
Wilhelmshaven.**



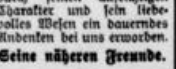
Nachruf!

Am 27. April verstarb nach
langem, schwerem Leiden
unser Freund, der

**Maschinenbauer
J. Groenekamp**

Der Verstorbene hat sich
durch seinen aufrichtigen
Charakter und sein liebe-
volles Wesen ein dauerndes
Andenken bei uns erworben.

Seine näheren Freunde.



Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger
Teilnahme anlässlich des Ablebens
unserer lieben Mutter, Schwieger-
und Großmutter lasse ich im
Namen aller Hinterbliebenen herz-
lichen Dank.

Karl Glomb.



Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Von Josef Diehgen.

Alles Sinnen und Können der Weltgeschichte, alles Sinnen und Trachten der Wissenschaft findet seine Spitze, seinen gemeinsamen Zweck in der Freiheit des Menschen, in der Unterwerfung der Natur unter die Notwendigkeit seines Geistes.

Was heißt Freiheit? Ist sie eine Chimäre, von der man singt: „Freiheit die ich meine“, und von der, genauer zugehört, doch nur der Name bekannt ist; nach der die großen Redner von 48 gelaufen und gekämpft, wie die Wadische nach einem unbekannten Szay kranken? Und wahrlich, auch der hat nur einen höchst viefbürglichen Begriff von ihrem hohen Wesen, wer, wie der Philister, dabei an die Freiheit von politischer Plakerei denkt, oder an die Freiheit gewerblicher Konkurrenz, an die Freiheit der religiösen, politischen oder irgend einer Ueberzeugung, oder an die Freiheit, sich mit den Genossen in irgend einem Lokal oder gar unter freiem Himmel zu verlamellen und öffentliche Angelegenheiten zu diskutieren. Alles das sind nur Quasien und Troddeln der Freiheit. Unsere Liberalen und Fortschrittsmänner, die nur nach diesem Philistergold suchen, haben schon längst den wahren Reiz der Freiheit als Privilegium dem Volke vorenweggenommen. Was sie besitzen und größtenteils im Übermaß genießen: die Befreiung vom Joch kaiserlicher Arbeit, die Befreiung von Not, Elend und Sorge, von Hunger, Kummer und Unwissenheit, die Befreiung von der Plage, Kaffier der „höheren Gesellschaft“ zu sein, — diese Freiheit, und zwar für die Masse, für das Volk, das ist der heilige Zweck, den zu erfüllen die so unendlich reich gemordete menschliche Arbeitskraft den Beruf hat.

Des Menschengeschlechts bisherige Not möchte unermesslich sein, weil die Kraft nicht vorhanden war, sie zu lindern. Jahrtausende der Entwicklung waren erforderlich, um diese Kraft großzugig zu machen. Während die Arbeit des Volkes nicht ergiebig genug war, um die Bedürfnisse der Masse zu befriedigen, mochten einzelne Klassen das Privilegium der Herrschaft sich aneignen. Noch mehr: die Entwidung unserer Arbeitskraft, ihr Ziel, die moderne Ergiebigkeit, fordert die Herrschaft privilegierter Geschlechter, erfordert gleichsam die Ausbeutung der Masse. Wir wollen also das Elend der Vergangenheit mit Geduld und Ergebung, ohne Haß und Groll ertragen. Umso vollkommener berechtigt sind dann auch die sozialdemokratischen Forderungen für die Gegenwart. Das Volk verlangt nach der realen Erösung, weil endlich die Bedingungen dazu vorhanden sind. Armut, Hunger und Elend der Vergangenheit waren vielfach durch Mangel an Lebensmitteln verursacht. Gegenwärtig und seit Desannen schon, ist es umgekehrt, überflüssiger Reichtum, wie er sich in Geld-, Handels- oder Industriefreien offenbart, der die Arbeitskraft des Volkes brach legt. Bisher war es Aufgabe der geschichtlichen Entwicklung, die Produktion zu organisieren, zu arbeiten, zu sparen, Reichtümer zu schaffen. In diesem Zweck mochte die Kultur den Menschen als Werkzeug gebrauchen. Soweit ihrer Aufgabe innerhalb dieser Reichthümer erreicht war, ist sie erreicht. Die Kultur war bisher Zweck und der Mensch Mittel. Jetzt gilt es die Dinge

umzukehren, den Menschen zum Zweck und Kultur zum Mittel zu machen. Die erste Bedingung, das Werk der Entwicklung fortzusetzen, ist die Freiheit des Volkes, seine Teilnahme am Konium. Das Volk ist kein Kaufes genüßlicherer Tagediebe. Statt des luxuriösen Hirselanges eurer Affektur verlangt es die planmäßige Produktion, welche nicht die Willkür einzelner durch den Mangel des Volkes, sondern das tägliche Brot allgemein und reichlich erzeugt. Benutze, planmäßige Organisation der sozialen Arbeit nennt sich der erkante Geland der neueren Zeit.

Die Gleichheit der Sozialdemokratie ist keine phantastische Gleichheit, welche ihren Gegensatz, die Verschiedenheit, ausschließt. Unsere menschliche Natur hat uns allen das gleiche Bedürfnis gegeben, auf diesem Erdboden unseren Hunger zu stillen, unseren Leib zu kleiden, alle unsere verschiedenen Kräfte zu entwickeln. Die Menschensfinder haben von Natur alle das gleiche Verlangen, ihr Leben zu verbringen in tätiger Luft, ohne Elend und Knechtschaft. Die Gleichheit des Verlangens ändert die Verschiedenheit nicht, welche jeden von uns mit Kräfte und Talenten eigener Art ausgerüstet hat. Wie also der Gegensatz zwischen Gleichheit und Mannigfaltigkeit in der Natur der Dinge faktisch vereint und überwunden ist, so soll das soziale Leben der Zukunft die Menschen gleich machen an gesellschaftlichem Rang und Wert, ihnen den gleichen Anspruch geben auf Genuß des individuellen Lebens, ohne deshalb die Verschiedenheit aufzuheben, welche jedem seine besondere Aufgabe zuteilt, jedem gestattet, nach seiner eigenen Fassung selig zu werden.

Dazu ist das Erste und Vornehmste: die bisherige Idee vom höchsten Wesen, den Begriff der Vollkommenheit zu reformieren. Bis dahin hat man das Erhabene, das Erste, Höchste, Göttliche und Vollkommene immer als ein einzelnes Ding oder Wesen gefaßt und angesehen. Hier nahmen die Barbaren irgend einen Baum dafür an, dort war es ein goldenes Kalb, dann eine sonnige Gerechtigkeit, die in Witz und Donner lebte, und die Christen schließlich veredelterten den Geist der Liebe. Warum blies dieser Geist der Liebe so unvollkommen? Weil dem göttlichen Geiste kein Gegenatz, das Fleisch und Bein, fehlte. Wir werden dem Geist der Liebe nur dann Fleisch und Bein geben, wenn wir das Vollkommene, das Große und Höchste, weder in einem einzelnen Ding, noch in einer einzelnen Eigenschaft, noch in einer besonderen Persönlichkeit, sondern in der Gemeinlichkeit, in der Zusammengedrigkeit aller Menschen und Dinge suchen. Die benutzte Göttlichkeit des einzelnen soll aufgehoben sein, damit die allgemeine Teufel aufhöre.

Die sozialdemokratische Gleichheit ist demnach etwas ganz anderes als die fabe politische Gleichheit, mit der unsere liberalen Parteien das Volk abspelsen möchten. Sie wollen die politische Gleichheit, damit wir ihnen helfen sollen, ein Regiment etablieren, wo sie uns zur Erhaltung und Vermehrung ihres Reichthums recht weidlich gebrauchen können. In jener Gleichheit aber zielt dahin, diesen Reichtum dem wiederzugeben, der ihn durch seine angestrenzte Arbeit nach und nach im Verlauf der Geschichte erzeugt hat, nämlich dem Volke.

Solange die Natur als unbewingbares Verhängnis, als allmächtige Gottheit geooltet hat und die Menschheit mit

Armut knechtete, durfte einzelnen oder einzelnen Klassen die Herrschaft gestattet sein, um als Führer zu dienen. Die alte, die feudale und die gegenwärtige bürgerliche Sklaverei sind progressive Schritte zur Organisation der Arbeit. Nun aber naht die Zeit, wo ein weiterer Fortschritt erforderlich ist. Das Volk ist durch die errungene reiche Ergiebigkeit seiner Arbeit auf dem Punkte angekommen, wo es verlangt, daß alle Herrschaft endige. Es fühlt sich berufen, die geschichtliche Entwidlung der Dinge fortzusetzen ohne Beihilfe privilegierter Führer. Die Freiheit, mit welcher die Bourgeoisie das Volk in den Kampf lockt weder den feudalen Adel und gegen die Bureaokratie, die Gleichheit und Brüderlichkeit, welche uns die Herrschaft antreibt, um zum Zwecke ihrer privilegierten Herrschaft uns mit Stricken des Aberglaubens zu binden, schlägt um in die reale Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der sozialen Demokratie.

Die kultivierte menschliche Gesellschaft ist das höchste Eingewesene, woran wir glauben. Auf ihrer sozialdemokratischen Bestaltung beruht unsere Hoffnung. Sie erst wird die Liebe zur Wahrheit machen, für welche religiöse Phantasien bisher nur geldwürdig haben. Wir verlangen von der Gesellschaft, daß sie nicht nur menschlich heiße, sondern auch menschlich sei.

Parteinachrichten.

Ein aufgehobenes Urteil. Vor einiger Zeit hatte das Schöffengericht in Saalfeld in Thüringen den Genossen Redakteur Jörn vom „Saalfelder Volksblatt“, der den Vorsitzenden der Weinger Ortsgruppe des Jungbrotständebundes, Major Kacroiz, durch eine Notiz beleidigt haben sollte, freigesprochen. Die vom Staatsanwalt hiergegen eingelegte Verurteilung hatte zur Folge, daß die Strafammer in Rudolstadt das freisprechende Urteil aufhob und den Genossen Jörn zu zwei Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilte. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Rechtsoch. Vom Chemnitzer Schöffengericht wurde der Verantwortliche der „Volksstimme“ zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Die freie Studentenschaft der Technischen Hochschule in Dresden ist in einen Konflikt mit den forporierten Studenten geraten, der sogar zur Resignation des Vorsitzenden der Freien Studenten, des Grafen Wedel, führte. Letzterer sprach in einer Studentenerammlung, wo sich die forporierten derart benahmen, daß Wedel an das Sprichwort vom vielen Lachen erinnerte. Der Student Müllig und zwei andere Studenten forderten Wedel auf Sabel, was dieser als prinzipieller Gegner des Duells ablehnte. Die „Volksstimme“ gebrauchte nun in einer Notiz den Ausdruck „Bildungslümmel“, worauf Müllig sagte. Das Gericht kam zur Vermutung, daß es der „Volksstimme“ nur darum zu tun gewesen sei, den Studentenführer zu schüren!

An die Bildungsausschüsse richtet der Zentralbildungsausschuss (Berlin SW. 68, Lindenstr. 3) hierdurch die dringende Bitte, die Fragebogen über die örtliche Bildungsarbeit umgehend an ihn einzulenden.

Der Entgleisete.

Roman von Wilhelm Solzger.

50)

Rachidun verboten.

Dann ging er durch die Wohnung. Er blieb ganz ruhig dabei. Selbst, was wenig die Wägel zu ihm sprachen. Wie wenig teil sie an ihm hatten. Es war alles fremd. Nur vor seinen Wänden blieb er stehen. Er nahm wahllos das und dort ein Buch heraus. Das war sein. Und hier das Bild seines Großvaters, das er einmal der Mutter vorgezeigt hatte, — und hier das Bild der Mutter, das verheißt in der Ecke hing. Er hängte die beiden Bilder ab.

Er hat das Mädchen, ob sie ihm keine Bücher noch auf sein Bureau schafften wollte. Sie tat es.

Seine Kleider, seine Wände. So, das war, was er befohl. Das andere gehörte ihr. Daran hatte er seinen Anteil. Er wollte sich nicht auch damit noch beleiden lassen. Er schloß die Kammer auf. Sie hatte die kleine Kassetten mitgenommen, in der die Wertpapiere lagen. Sie hatte recht, die gehörten ihr.

Nun war er ganz ruhig. Er setzte sich hin und schrieb seine Kündigung an den Direktor und bat unter Versicht auf das Gehalt sie ihm sofort gewähren zu wollen. Auf jeden Fall müsse er um Urlaub bitten.

Nun gab es kein Hin und Her mehr, nun mußte alles seinen geraden Weg gehen. Nur Melanie verurlochte ihm Urlaub. Da war noch kein Entschieden gefallen, und da hatte er in sich noch nicht entschieden. Dazu mußte ihm Weiß helfen. Im Vertrauen auf ihn schob er das nun beiseite und machte sich hinter seine Verurlochten.

Er erlebte die rüchthändigen Weise, schrieb seine Diagnosen und Beobachtungen auf und mochte reinen Tisch. Es sollte nichts fehlen und nichts liegen gelassen sein. Sein Nachfolger sollte in die Rüste eintreten können, wie ein Pferd in den bereiteten Wagen. Er dachte nichts anderes, als nur an seine Berufspflichten. Dann ging er auf die Morgenbilie. Er beherichtigte sich vollständig und erledigte sie leicht und sicher. Kaum sah er wieder an seinem Schreibtisch, als Weiß kam.

„Ich kann mir schon denken, weshalb Sie mich rufen sehen, Doktor. Hier hat das Groß Ohren, und die Straßene plaudern und klatschen. Ist's also wahr?“

„Was wahr?“

„Ist Ihre Frau fortgegangen?“

„Ja!“

„Und wegen Fräulein Gähfeld?“

„Ja auch!“

„Nun, Doktor, die Sache spielt ja schon seit Wochen im Städtgen. Sie wußten's nur selbst nicht, wie Sie der Gesprächsgegenstand aller Kaffeeklatsch- und Walschweiber waren. Ich habe selbst ein paar kleine Waffengänge für Sie getan.“

Philipp war erstauet.

„Sie wußten, was voring?“

„Darium stellte ich mich ja immer auf den Drogenhängen zu Ihnen — zur Ablenkung. Anfangs tat ich's aus Freude an diesem prächtigen Menschen — und dann mit der bestimmten Absicht. Sie sind ja ein Rücken in der Welt. Ein Kleinstadtmensch, und kennen doch die Kleinstädter nicht.“

„Und Sie haben mir nichts gesagt?“

„Doktor, sollte ich Ihnen die Formlosigkeit, die schöne Aktivität nehmen? Es wäre schone darum und für Sie gemefen. Ich hatte ja selbst meine Freude daran. In dieser Welt der Verrechnung und fühligen Ueberlegung erlebt man so unbekümmerte Unmittelbarkeit selten. Es war so etwas Traumhaftes, das Sie umschwebte. So etwas, wie es in der Schillerliebe ist, das, was das Schöne in ihr ist. Ich habe mich gefreut, die Welt einmal anders zu sehen als auf das zwei mal zwei vier hin. Können Sie mir das übel nehmen?“

„Nein, — und doch.“

„Ach, gehen Sie, Doktor, und glauben Sie ja nicht, daß da Warnung hilft. Sigt so etwas tiefer, so führt man nur mit ihr. Ist es nur Spiel — an dessen Ernst man natürlich glaubt — so verdient man etwas Schönes, etwas Reußes, möchte ich sagen, und macht es unrein. Sehen Sie, dazu eigne ich mich nicht. Und die Menschen gelten mir so wenig. Das Schöne — sei es auch nur Spiel — und das Starke, das tief sigt, das gilt mir weit mehr. Doch das befeht und sich ausblüht, und einmal Erfüllung findet, und einmal recht behält, oder wie Sie es sonst nennen wollen, das ist viel wideriger und wertvoller. Doch einmal zwei Menschen nur nach sich, nach ihrem eigenen — ihrem dunklen, wenn Sie wollen — Lebenssinn fragen und nicht nach dem menschlichen Richtigkeitssinn — nach ihrem Unkraut-sinn, und nicht nach dem Ruppflanzensinn — ich rede, Doktor, ich weiß — so wie die Schliche, wenn sie blüht, und

der Apfelbaum auch — nicht wie ihn der Mensch ansteht — kurz und gut und zum Schluß — machen Sie ruhig ihre Diagnose auf meinen Zustand — das ist mir ein Eröden, das ist für mich das eigentliche Leben, das ich nie gehabt habe!“

Er rannte in dem Bureau auf und ab.

„Sie sehen übermäßig aus, Doktor.“

Philipp hörte nicht darauf.

„Und wenn man damit einem Menschen ein Schicksal macht?“

Weiß blieb vor ihm stehen und rih die Augen groß auf.

„Gefehen haben die Leute alle sehr viel! Theorien, daß man Schwäne damit fett machen könnte — sie würden natürlich daran freieren — aber Erfahrung — keine Spur. Schicksal, Doktor, macht man keinem Menschen, das macht sich der Mensch selbst. Man wird ihm dabei Mittel — gut — die Leute logen Ursache — als ob das glatte wichtige Vorfeld die Ursache wäre, wenn einer das Bein auf ihm bricht! Die Ursache liegt in ihm. Doktor, solange man darüber noch theoretisiert, ist man kein eigener Mensch. Da gehört man den anderen an. Solange man oder denen noch angehört, ist man kein freier Mensch. Sie waren letzter kein freier Mensch. Sie sind nun vor den Entschieden gestellt, einer zu werden. Gut, daß das in Ihnen lag. Gut, daß das Leben Sie dazu für wert gefunden. Bei vielen geht es ganz ruhig vorüber und kimmert sich nicht um sie. Solche werden benedet. Ich verachte sie. Pestenfalls bemitleide ich sie. Das kommt auf meine Stimmung an. Und damit Sie sehen, daß ich gerecht bin: ich mache es mit mir selber so.“

Die Hände auf dem Rücken, stand Philipp in der einen Ecke des Zimmers und starrte in sie hinein.

„Doktor, ich will Ihr Latein nicht aufrühren, aber wenn Sie mich einmal so antrüben, denken Sie nach, welche Bezeichnung Sie für meinen Zustand hätten.“

Dieser Spott traf. Philipp hob den Kopf und raffte sich auf.

„Sie suchen nach Philisterart nach Ursachen, statt daß Sie in allem Mittel sehen, die Sie aufgreifen und fallen lassen können.“

„Ich habe ja schon einiges getan.“

„Und was denn?“

Philipp erzählte, daß er eine Unterredung mit seiner Frau gehabt, die nur zu neuen und weiteren Beschimpfungen

Aus dem Lande.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse für den Kreisbezirk Butjadingen zu Nordenham.

Zu dem am Sonntag den 27. April in Turbode tagende Generalversammlung waren von den Vertretern 11 Arbeiter und 7 Verordnete anwesend. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Herr H. Wieder eröffnet und erteilte er zu Punkt 1 der Tagesordnung: Rechnungsablage, dem Rechnungsführer das Wort. Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1912 entnehmen wir folgendes: Obwohl mancherlei Verhältnisse auf die Entwicklung der Kasse wenig günstig einwirkten, hat sich das Geschäftsjahr 1912 in seinen Ergebnissen als befriedigend erwiesen, so daß dem Kreisverband der geschätzte Betrag zugestimmt werden konnte. Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug 3189 (im Vorjahre 3297), davon 481 (438) weibliche. Krankheitsfälle, welche Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten, waren 1782 (im Vorjahre 1778) zu verzeichnen; davon entfielen auf die männlichen 1655 mit 25 402 (im Vorjahre 21 366) Krankheitsstagen und auf die weiblichen Mitglieder 127 (166) mit 2 665 (3079) Krankheitsstagen. Die Gesamtentnahme betrug 128 972,57 M. Für ärztliche Behandlung beläuft sich der Gesamtumfang auf 24 133,79 M. (im Vorjahre 23 539,49). Arzneien und Heilmittel erforderten 14 760,26 M., gegen 13 888,46 M. im Vorjahre. Krankengelder wurden gezahlt: an Mitglieder 35 500,79 M. (im Vorjahre 30 744,80 M.), an Angehörige 1 063,67 M. (1277,44 M.). Wöchnerinnen-Unterstützung gelangte im Betrage von 640,80 M. (im Vorjahre 590,40) zur Auszahlung. Im Laufe des Jahres sind 31 (22 im Vorjahre) männliche und 4 (3) weibliche Mitglieder verstorben; die an die Angehörigen gewährte Sterbegeldunterstützung erforderte 2230,60 M. (im Vorjahre 1450 M.). Starkosten an Krankenhäuser stiegen mit 16 389,18 M. (im Vorjahre 19 324,21 M.) in Ausgange. Im Kreisverbandeskrankenhaus wurden 275 Personen mit 6922 Krankheitsstagen verpflegt. Entlassungen an andere Krankenhäuser und Behörden für auswärts erkrankte Mitglieder benötigten 6796,86 Mark, einschließlich 12 männlichen und 3 weiblichen Mitgliedern, für welche die Landesversicherungsanstalt das Selbstverfahren übernommen hatte. Die persönlichen Aufwendungen betrugen 2478,78 M. (im Vorjahre 4634,50 M.) und die sachlichen 1598,24 M. (1274 M.). Die Mehrausgaben entstanden durch Anstellung eines Rechnungsführers im Hauptamt und die Verlegung der Kasse nach Nordenham, wozu die Anschaffung einer Bureaueinrichtung notwendig war. Die sonstigen Ausgaben im Betrage von 1104,88 M. bestehen hauptsächlich in Jahrgeldern und Krankentransportkosten. Die Ausgaben ergeben insgesamt 123 829,01 M. Es verbleibt somit ein Rückstand von 5143,56 Mark. Das Gesamtvermögen beträgt 64 035,06 M. Zum Reservefonds gehören hiervon nach den Statutenbedingen Überweisungen 58 891,50 M.

Nach Verlesung der Prüfungsberichte des Revisors wurde dem Rechnungsführer Entlohnung erteilt. Zu Punkt 2: Vorstandsbericht, wurde von dem Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vorstandes berichtet und machte er darauf aufmerksam, daß die Neuorganisation des Krankenkassenwesens nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung auch für unsere Kasse einschneidende Veränderungen bringen wird. Nachdem nun die Mitarbeiter erschienen sind, ist der Vorstand damit beschäftigt, dieselben den Verhältnissen der Kasse entsprechend abzumindern. Im Monat Juni werden die Satzungen der Generalversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Das Versicherungsamt trat dem Vorstand mit, daß die Kasse vorbehaltlich der endgültigen Entschloßung des Kreis-

verbandes, als allgemeine Krankenkasse ausgestaltet wird. Der Vorstand hat nun dem Amtsdirektor gebeten, Verhandlungen anzubahnen, ob die Errichtung einer Krankenkasse notwendig ist und wird in den nächsten Tagen eine Besprechung stattfinden.

Der Punkt 3: Entschloßung des Vorstandes, gab zu einer längeren Debatte Veranlassung, und wurde durch einen einstimmigen Beschluß zur beiderseitigen Zufriedenheit erledigt. — Punkt 4: Bericht der Krankenkassenkommission. Herr J. Ahlers-Ginswarden erstattete einen Bericht über die Verhältnisse im Nordenhamer Krankenkassen. Die Krankenkassen-Kontrollen wurden von einer Person verrichtet, so daß wegen Ausbleibens eines Vertreters zwei Mitglieder zur Krankenkassenkommission zu wählen waren. Die Wahl fiel auf die Herren V. Schwaning-Nordenham und S. Wichmann-Ginswarden. An Stelle der Frau Lange-Nordenham, welche ebenfalls als Krankenkassenkontrollantin bestellt ist und das Amt nicht weiter beibehalten konnte, wurde Frau Fettersen-Nordenham gewählt.

Punkt 5: Freie Aussprache. Unter diesem Punkt wurden einige Anfragen und Wünsche an den Vorstand gerichtet, welche vom Vorstand bzw. Vorsitzenden beantwortet wurden; letztere sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Die Generalversammlung beschloß einstimmig, dem Verband der Elbenbürglichen Krankenkassen beizutreten, da die Mitgliedschaft durch die in der Reichsversicherungsordnung gegebenen Verhältnisse als geboten erscheint. Den Schluß der Versammlung bildete eine Erörterung der Landkrankenversicherungsfrage. Die Generalversammlung gab in geteilter Abstimmung die einstimmige Ansicht zum Ausdruck, daß für den Kreisbezirk Butjadingen die Errichtung einer Landkrankenversicherung nicht notwendig erscheint. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen, welche durch die förmliche Verabredung der einzelnen Punkte einen anregenden Verlauf nahm.

Marienthal, 30. April.

Der veränderte Witterraum. Das warme Frühlingswetter hatte am Sonntag viele Menschen ins Freie gelockt. Auch unser Ort war stark besucht. Die meisten Ausflügler benutzten abends die um 8 1/2 Uhr und 8 1/4 Uhr fahrenden Züge. Es entfiel dann ein beängstigendes Gedränge auf den Bahnsteigen. Wohl jemand hat eine Karte lösen, so muß er den Wartesaal betreten. Aber wie sieht der aus? Man glaubt in eine Schmelze zu kommen, so sind Decke und Hände berührt. Dies hat die schmelzende Hängelampe verursacht. Da nun über Elektrizität und Gas vorhanden ist, wäre es doch ein Leichtes, diesem Mißstand abzugeben. Aber bitte nicht S. D. E., sondern bald!

Sander, 30. April.

Der Bürgerverein Marienthal-Sande hielt am Sonntag eine sehr wichtige Versammlung ab. Es hatten sich aber nur 40 Mitglieder eingefunden. Es ist dies ein betrübendes Zeichen. Ein jung aufblühender Ort, wie der untere, braucht eine Gemeindevorstellung, die auf das Vertrauen der Einwohner angewiesen ist. Der Bürgerverein stellt doch das Bindglied dar zwischen Gemeindevorstellung und Einwohnerchaft. In den Versammlungen werden die Bedürfnisse der Gemeinde erörtert und über die einzelnen Punkte debattiert. Die Gemeinderatsmitglieder lernen dadurch den Willen der Bürger kennen, sie wissen also dann, wie sie zu handeln haben.

Die Gründung einer Bauernvereinschaft geht nun vor sich. Die am Sonntag abgehaltene Versammlung war von circa 60 Interessenten besucht. Die eingegangenen Offerten wurden zur Kenntnis genommen. Von der gewählten Kommission

die hätte das Recht dazu, hätte vielleicht noch eher das Recht dazu.

„Aber ich weiß ja gerade nicht, ob diese Seite stark genug in mir ist.“

„Das müssen Sie in sich selbst ergründen, Doktor. Und ich will Ihnen etwas sagen. Wissen Sie, wie Volstedt logt in Ahlens „Frau vom Meer“? Man kann sich auch affimotivieren. Aber das Feine ist, daß er über das Wort stolpert. Tun Sie, was Sie müssen. Vielleicht eignen Sie sich zum Affimotivieren — ohne Stolpern!“

„Und was soll ich zunächst tun?“

„Nun, sprechen mit Fräulein Gühfeld müssen Sie. Das sind Sie ihr rein als ihr Beschützer schuldig. Dann aber — es ist alles Ihre Sache.“

„Sie verlegen mir ganz Ihren Rat und Ihre Hilfe, Weiß?“

„Ihnen zuliebe, Doktor, ja! Vor dem Entscheid. Nach Ihrem Entscheid können Sie mich für alles haben. Dann tu ich alles für Sie. Denn auch, wie's die „Frau vom Meer“ tut, — da mir das doch nun einmal eingfallen ist — auch wenn Sie sich als — affimotivieren, müssen Sie es in Freiheit tun und unter eigener Verantwortung. Soll ich nun meinen Abgang haben?“

„Während wir noch ein wenig, Sie haben mich nun geschuldigt.“

„Während sie noch plauderten, kam ein Brief vom ent-rückten Schwagerdaler an, der für die seiner Tochter angelegte Schwach seine Verzeihung lindern konnte. Seine Tochter werde nicht zurückkehren. Wenn er kommen und um Verzeihung bitten wolle, so sei vielleicht, um Standal zu vermeiden, eine Reparatoren möglich, andernfalls würde er einen Rechtsanwalt mit der Schwidungsangelegenheit betrauen müssen.“

Willip hörte die Welt, die zwischen ihm und diesen Reuten lag.

Es war noch darauf hingewiesen, wie sehr er der Familie zu Dank verpflichtet sein müßte, und wie sie es gemein sei, die ihn aus seinen unwürdigen Verhältnissen herausgerissen habe.

„Arbeitet Ihre Mutter noch?“ fragte Weiß.

„Ja.“

„Sie haben Sie seither nicht unterstützt?“

„Ein wenig doch; aber sie will arbeiten. Die Arbeit ist ihr notwendig wie das tägliche Brot.“

sollen die Vorarbeiten weiter erledigt werden. Interessierende können sich in eine zirkulierende Liste eintragen. Oldenburg, 30. April.

Die Aufnahmepflichten der in der Fortbildungsschule eintretenden Schüler finden in folgender Ordnung statt: 1. S a n d e l s s c h u l e (Wallstraße 14), Freitag den 2. Mai, morgens 7 Uhr, für die Wandlungslehrlinge, die sich für den Vormittagsunterricht gemeldet haben. Freitag den 2. Mai, nachmittags 2 Uhr, für alle übrigen Wandlungslehrlinge. Sonnabend den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr, für die Schreib- und Buchbindungslehrlinge. Donnerstag den 15. Mai, nachmittags 3 Uhr, für die Kellnerlehrlinge. 2. G e w e r b e s c h u l e, Freitag den 2. Mai, nachm. 6 Uhr, für die Drechsler- und Holz-, Metall-, Beschlagungs-, graphischen und schmiedenden Gewerben, sowie für die Heißblechbearbeitung im Schulgebäude, Wallstraße 14. Sonnabend den 3. Mai, vorm. 11 Uhr, für die Wäckerlehrlinge im Schulgebäude, Wallstraße 14. Donnerstag den 15. Mai, nachm. 3 Uhr, für die Barbier- und Friseurlehrlinge im Schulgebäude, Wallstraße 14. Sonntag den 18. Mai, morgens 7 Uhr, für die Lehrlinge im Bogenwerke in der Oberrealschule, für die Wäckerlehrlinge in der Stadtschule A. Die Lehrlinge haben sich pünktlich zu ihren Prüfungen einzufinden und Schreibmaterialien (Papier, Feder) mitzubringen. — Die weiblichen Handwerkerlehrlinge haben sich am Sonnabend den 3. Mai, nachmittags 6 Uhr, in der Fortbildungsschule, Wallstraße 14, einzufinden. Eine Prüfung dieser Lehrlinge findet vorläufig nicht statt.

Die Fließbadeanstalt in der Sumte für Männer wird am 1. Mai eröffnet. Der Neubau der Frauen-Badeanstalt in der Sumte ist so weit fortgeschritten, daß die Eröffnung zum 1. Juni stattfinden kann.

Delmenhorst, 30. April.

Arbeiter, beteiligt Euch zahlreich am Freier des 1. Mai! Auch in diesem Jahre wird am frühen Morgen des 1. Mai ein Werk in den Straßen der engeren Stadt den Anbruch des Weltfeiertages verkünden. Morgenveranstaltungen sind weiter seitens des eingeleiteten Komitees nicht geplant. Nachmittags 4 Uhr findet die Auffstellung des Demonstrationzuges auf dem Marktplatz statt, welcher auch Landtagsplatz, S. Bremer, Muffingen, die Festrede hält. Im Anschluss daran findet die Demonstration durch die Straßen der Stadt zum Delmenhorster Schützenhof statt. Ein Ball bis 2 Uhr nachts beschließt die Feier.

Parteiversammlung. Auf die heute, Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr beginnende, im Lokale des Wirts S. Meier, Koppelstraße, stattfindende Versammlung des Sozial. Vereins weisen wir nochmals hin. Mitgliedsbeitrag ist vorzuziehen.

Feuer entfiel in vorderer Nacht im nahen Adelweide in dem Anwesen des Wirts Timmermann. Es gelang nur die Nebengebäude zu retten, während das Wohnhaus resp. Wirtsgebäude mit Tausal ein Raub der Flammen wurden. Von dem Inventar konnte fast nichts gerettet werden. Die hiesige Feuerwehr griff auf Hilferuf von Adelweide mit mehreren Strömen ein, konnte aber, zumal das Wasser etwa 1000 Meter weit bereiselt werden mußte, sich auch nur darauf beschränken, die Nebengebäude vor dem Feuer zu bewahren.

Die Jütil-Expedition d. M. befindet sich vom 1. Mai d. J. ab in Delmenhorst, Mühlenstraße 51.

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Vom 29. April. Voltb. Hesse, nach Kullström, heute ab 10 Uhr. Schmidt, Kull, Wilt, d. Gr., von Neuport, heute Doer poliert. Voltb. Köln, nach Brüssel, gestern ab Pernambuco. Voltb. Bülow, von Ostasien, gestern Dongtang an. Voltb. Abelnand, von Australen, heute Doer poliert. Voltb. Sigmaringen, von Kuba, gestern Baltimore an.

„Sie ist wohl sehr stark — wissenstark — Ihre Mutter?“

„O ja, ich glaube schon.“

„Am. Aber Ihr Vater war schwach?“

„Ja, sehr schwach und widerstandlos.“

„Dann bin ich sehr neugierig, wie Sie sein werden.“

Weiß trat ein paar Schritte durchs Zimmer und hinfte dabei.

„Was haben Sie?“

„Ein klein wenig Wadenkampf. Es ist aber schon wieder vorbei.“

Er lächelte und ging und ließ den Doktor allein. (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Reine unbekanntes Dichtungen Heines.

Vor langer Zeit teilte in der „Frank. Ztg.“ Prof. Schering zwei angebliche Jugenddichtungen Heinrich Heines mit, ein Gedicht und eine Novelle. Das Gedicht heißt „Der Nachmittagsmuttertag“, die Novelle „Des Käfers Heierabend“, die auch wie vor etwa vier Wochen in unserm Unterhaltungsblatt zum Abdruck brachte. Jetzt entsetzt im „Van“ der Heine-Kenner S. K o e n e r diese Aufsätze aus dem Munde des Dichters, indem er nachweist, daß es sich um eine Personenverwechslung handelt. Beide Gedichte erschienen 1809 in der „Preussener Abendzeitung“ und sind dort mit „Heine“ unterzeichnet. Der „Entdecker“, Prof. Schering, hatte selbst auf die Freundlichkeit der beiden Dichtungen hingewiesen. Unter den Gründen, die Koenner gegen die Autorität Heinrich Heines anführt, ist einer allein schon durchschlagend. Es sind nämlich in der Abendzeitung 1820 und 1821 noch zwei weitere Beiträge unter dem Namen „Heine“, erschienen, die Prof. Schering wohl übersehen hat. Mit Bezug auf den einen dieser Beiträge hat man Heinrich Heine selber in der Abendzeitung vom 25. Oktober 1821 folgende Verse einreichen lassen: „Der mir unbekante Verfasser des „Der Herbst“ betitelt und hoch „Heine“ unterzeichneten Gedichtes in Nr. 242 der Abendzeitung wurde mit einem ziemlich großen Gefallen erzeigen, und mich nicht unbedeutend schämen überreden, wenn er in der Folge die Güte haben wollte, seiner Namen-Unterstützung vermehren den Anknüpfungspunkt seines Vornamens beizubringen. Berlin, den 16. Oct. 1821. H. Heine.“ Zwei Tage später erschien ein Gedicht, das tatsächlich von Heinrich Heine kam. Koenner bemerkt noch, daß weitere Beiträge von ihm nicht in der „Preussener Abendzeitung“ enthalten sind. Damit ist wohl der Fall erledigt.

Vertreter: Ernst Becker, Kieler Strasse 77. Fernsprecher 982.

Rheinperle

Wenn Sie
Margarine als Ersatz für Butter
verwenden, dann dürfen Sie nur

das Feinste

wählen. Es gibt viele Marken, aber nur eine

Rheinperle

Deutschlands
führende millionenfach erprobte

Margarine

Ein Versuch beweist Ihnen alles

Überall erhältlich.

Der Naturbutter gleich




Ganz frisch vom Block

Jürgens & Pränzen G. m. b. H., Goch (Rhd.)
Fabrikanten der allbewährten Margarine

SOLO

in Carlton

Vertreter: Ernst Becker, Kieler Strasse 77. Fernsprecher 982.



Heute, Mittwoch, den 30. April:

Abschieds- und Ehrenabend für Leonhard Haskel.

Letzte Aufführung von:
„Drum prüfe, wer sich ewig bindet“.
Grosse Posse in zwei Akten.
Hierzu der brillante Spezialitätenteil.

Ab morgen, Donnerstag den 1. Mai (Himmelfahrt)
— abends 8 Uhr —

Gr. Operetten-Gastspiel

des Wiener Operetten-Tournee-Ensembles (Dir.: Georg Braun und Karl Meister) mit der sensationellen Operetten-Novität:

Der lustige Kakadu

Operette in 3 Akten von W. Jacoby u. Arthur Lippachütz. — Musik von Heinz Lewin.
Grosses Operetten-Orchester. Dirigent: C. Döckum.

Rauchen nicht gestattet.

Karten sind nur an der Adler-Tagesskassa täglich von 10 Uhr vormittags an zu haben.

Etablissement „Heppenser Bürgergarten“

Am Himmelfahrtstage:

Morgens von 6 Uhr an:
Nachm. von 4 Uhr an:

Großes Früh-Konzert, Familien-Kaffee-Konzert

in dem schönen, schattigen, jetzt neu in Stand gesetzten Garten.
Bei ungünstigem Wetter: Konzert in den inneren Räumen.
Es ladet freundlichst ein **Aug. Flörcke.**

Elisenlust, Gökerstrasse.

Heute, am Himmelfahrtstage:

Früh- u. Nachmittags-Konzerte

Es ladet freundlichst ein **Paul Pfeiffer.**

Knyphausen. Beliebter Ausflugsort.

Zirka 6 km von Wilhelmshaven.
Schönster und größter Park in der Umgegend. Kinderbelustigungen.
Schaukel, Karussell, Rutschbahnen, Ziergeräte, Spielplätze usw. usw.
Bereiten und Schulen besonders zu empfehlen.
Um geneigten Zutritt bittet **G. Hundkiel.**

Wilhelmshavener Aktien-Brauerei.

Wir empfehlen unsere
aus feinsten Rohmaterialien
hergestellten Biere.

Der Vorstand: **H. H. Bährmann.**

H. Detken Zigarren en gros Zigarren-Fabrik in Bremen.
General-Vertreter:

Bruno Grosser, Rüstingen,

Peterstraße 2, Ecke Grenzstraße.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, empfiehlt sämtliche gängbaren Zigarettenmarken erster Firmen zu Original-Fabrikpreisen.
Sämtliche Drucksachen liefert **Paul Hug & Co.**

Herren-Clartikel

Seccen-Wäsche
Korsetts
Handschuhe
Unterwäsche

Elegante Ulster
Chike Westen



Herren Hüte
Schirme
Stöcke

Slets Eindang
von Plauhalten,
Grosse Auswahl
Billige Preise.

Otto Becker

Die Masse muß es bringen!

Nur durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Verbesserung aller unnötigen Zuefen ist es uns möglich, zu den billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarre zu liefern. Wachen Sie bitte einen Versuch! Sie werden Kunde für die Dauer. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Albracht & Böging, Zigarren-Fabrik

Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.

Ohmstede.

Allen Freunden und Genossen erlaube ich mit mitzuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von dem Herrn E. Roennpapel geführte, gegenüber der Kirche belegene

Wirtschaft

übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, alle Besucher meines Lokals bestens zu bedienen.
Besonders für Ausflüge und Versammlungen halte mein Lokal mit Garten und Regelpfadern bestens empfohlen.

Heinr. Helms.

Geschäfts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die bisher von Herrn G. Lange geführte

Bäckerei u. Kolonialwaren-Handlung

Zucker Chaussee Nr. 52.

Indem ich gute Ware und prompte Bedienung zusichere, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Telmerhorst, den 30. April 1913.
August Cordes, Bäckermeister.

Ein Gebot der Klugheit

ist es, beim Einkauf von Schuhwaren nicht auf den billigen Preis — sondern auf beste Qualitäten zu sehen.

Unser „Walküren“-Stiefel entspricht Ihren Anforderungen

die Sie an erstklassige Schuhwaren stellen.
— Grosse Schuhmacher-Werkstatt im Hause. —

Trost & Wehlau, Schuhmachermstr.

Rüstingen, Wilhelmsh. Strasse 70. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

Deutscher
Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Delmenhorst.

Am Sonnabend den 3. Mai
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei **Reihmeier.**
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht **Der Vorstand.**

Kaninchenzüchter-Berein

Delmenhorst u. Umg.

Unsere nächste Versammlung findet Sonnabend, 3. Mai, abends 9 Uhr, in der „Garmann“-Halle.
Jedermann ist zum Besuch eingeladen.
Die nächste Wanderversammlung ist Sonntag nach Wangelten, 18. Mai, in Gandersee.
Der Vorstand.



Zur Frühjahrs-Saison

unterhalten wir z. Zt. ein Lager von

ca. 5000 Herren- und Jünglings-Anzügen und Paletots

und verfügen wir wohl unbestritten über

die grösste Auswahl in Wilhelmshaven-Rüstringen.

Gut gekleidet sein, ist nicht nur der Wunsch aller, sondern vielmehr die Pflicht eines Jeden. Tatsache ist, dass die Menschen in überwiegender Mehrzahl danach beurteilt werden, wie sie gekleidet sind. Es wird sich daher jeder die wichtigen Fragen vorlegen müssen:

- Wo ist die richtige Bezugsquelle für moderne, Kleid-same Garderobe?
- Wo habe ich volle Garantie, richtige Auswahl zu finden?
- Wo finde ich fachmännische Beratung und zeit-gemässe Bedienung?
- Wo habe ich volle Gewähr, den Preisen entsprechend gute Ware zu erhalten?

Hier kann nur dasjenige Geschäft in Frage kommen, welches wohl unbestritten die grösste Auswahl in Wilhelmshaven-Rüstringen unterhält, und durch langjährige praktische Erfahrung volle Gewähr für fachgemässe Bedienung bietet.

Wir lassen seit reichlich 15 Jahren unsere sämtlichen guten Jünglings- und Herren-Anzüge, Paletots, Ulster und Beinkleider selbst anfertigen und können wir ruhig behaupten, dass

der Sitz unserer selbst angefertigten Konfektion, die Qualität der verarbeiteten Stoffe, die Güte der verwendeten Zutaten, die Billigkeit der notierten Preise



In unserer neu eingerichteten Spezial-Abteilung für aussergewöhnlich starke, korpulente Herren unterhalten wir ein grosses Lager in Anzügen, Paletots und Beinkleidern.



Sonder-Angebot.

Serie I	Herrn-Anzüge	19.50
" II	" "	26.-
" III	" " und Paletots	28.-
" IV	" "	34.-
" V	" "	38.-
" VI	" "	42.-
" VII	" "	46.- u. höher.

von keiner Seite übertroffen werden kann.

Unsere gesamte Konfektion wird genau nach unseren besonderen Angaben, ganz individuell auf grossen, bestens eingerichteten Werkstätten hergestellt und bietet deshalb

volle Gewähr für höchste Vollendung.

Sie finden ausserdem bei uns fachgemässe Beratung, gute aufmerksame Bedienung und streng reelle Geschäftsführung. Durch unser Geschäftsprinzip: Verkauf nur gegen Barzahlung, sind wir in der Lage, unserer Kundschaft durch billige Preise weitere grosse Vorteile zu bieten.

Grosse, modern eingerichtete, helle Verkaufsräume lassen die Auswahl angenehm und sicher treffen.

Wir legen besonders grossen Wert auf tadelloses Passen der fertig gekauften Kleidungsstücke. In unserem Aenderungsatelier, welches unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders steht, werden sämtliche Bekleidungsstücke, falls solche nicht genau passen sollten, unter Garantie tadellos geändert.

Beachten Sie unser Sonder-Angebot in unseren Schaufenster-Anlagen!

Gebr. Leffers : Grösstes Konfektionshaus am Platze.



Norddeutsches Volksblatt

Europa und die Balkanlage.

Schönbrunn!

Die Hofschaffnerkonferenz in London hat sich auf zwei Tage vertagt. In der letzten Sitzung sollen bereits die Vertreter des Dreibundes und die der Tripliceente zeitweilig getrennt verhandelt haben, was nicht sonderlich von einem guten Verhältnis spricht. Nach Wiener Depeschen finden dort in den entscheidenden Militär- und Hofkreisen wiederholt Verhandlungen statt, aus denen man die Gemüths- und demnachstigen Ausrichten der österreichischen Armee schließen will. Und das ist das Gefährliche an der Sache, daß die Wiener Militärpartei mit aller Macht auf das Beschließen drängt. Die Entscheidung soll in der morgigen Konferenz fallen, meldet doch ein Telegramm aus Wien: „Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt: In der am Donnerstag stattfindenden Sitzung der Hofschaffnerkonferenz in London wird sich entscheiden, ob und welche Schritte an den von Oesterreich-Ungarn an, nämlich für den Fall, daß der König von Montenegro nicht unbedingt nachgibt, zu unternehmenden Zwangsmaßnahmen teilnehmen.“ Inwiefern Deutschland an der Sache beteiligt ist, darüber dürften die Verhandlungen in der getrigen Budgetkommission, die wir heute als Politische Rundschau bringen, in schwacher Weise informieren. Nachfolgend sind zwei Telegramme:

Wien, 29. April. In militärischen Kreisen glaubt man hier, daß König Nikita angeführt der drohenden Maßnahmen seinen Widerstand aufgeben und Skutari ausliefern wird. In diplomatischen Kreisen glaubt man indessen, daß Montenegro seine Zukunft auf eine Karte, nämlich den Konstantinopel, gesetzt habe, um so mehr, als Serbien durch die Bundesverträge und auch Bulgarien vor Abschluß des Bräilinarfriedens zur Vahlgänge für Montenegro gezwungen sind.

Wien, 29. April. Von maßgebender diplomatischer Seite verlautet, daß Oesterreich-Ungarn nach wie vor fest entschlossen ist, sich streng an die mit Italien getroffenen Vereinbarungen in der albanischen Frage zu halten, und diese durch jedes Mittel zu verwirklichen. Es wird auch seinen in den letzten Tagen wiederholt betonten Standpunkt, sich gegebenenfalls freie Hand vorzubehalten, nicht verlassen. Definitive militärische Beschlüsse und Maßnahmen sind allerdings vor Freitag früh nicht zu erwarten, d. h. nicht eher, als bis die Beschlüsse der am Donnerstag zummentretenden Londoner Hofschaffnerkonferenz bekannt geworden sind, in der die Vertreter der Großmächte bekanntlich über die Beteiligung der Mächte an den gegen Montenegro zu unternehmenden Maßnahmen entscheiden werden. Bis dahin aber werden alle nötigen Vorbereitungen getroffen, um dann sofort energische Schritte unternehmen zu können.

Nikita, Ehad Wolsch und Skutari.

Man hat seinerzeit die plötzliche Uebergabe Skutaris überaus, so noch mehr die Meldung, daß Ehad Wolsch Albanien unter türkischer Oberhoheit verwalteten würde. Nach neueren Mitteilungen soll nun der Verteidiger Skutaris die Stadt dem Nikita gegen eine Geldentschädigung und allerhand anderer Verpflichtungen verhandelt haben. — In einem Telegramm aus Belgrad teilt die „Tribuna“ mit, Ehad Wolsch habe in Uebereinstimmung mit dem Balkanbund Skutari an Montenegro abgetreten gegen das Versprechen, daß Albanien dem Balkanbund beitrete. Da die Sache sich nun wirklich so verhält, ist noch fraglich. Meldet doch bereits der Telegraph aus Konstantinopel: „Anfänge der Woche habende Presse erklären, keine Kenntnis von dem Schritt Ehad Wolschs zu haben, den sie offen missbilligen. Die Worte rüchete an die Hofschaffner ein Zirkularschreiben, in dem sie in aller Form die Gerüchte dementiert, daß Ehad Wolsch in Uebereinstimmung mit der türkischen Regierung gehandelt habe, und erklärt, sie table sein Vorgehen lobhaft.“

Auch die „Welter-Zeitung“ mutet die Sache etwas Ivanisch an. Sie schreibt: „Auf den Zwischenfall, den der sächsische Verteidiger Skutaris, Ehad Wolsch, dadurch geschaffen haben soll, daß er von Montenegro für die Uebergabe der Stadt Geld und die Zusicherung einer Unterstützung durch Nikita genommen haben soll, falls Ehad sich zum „König von Albanien“ mache, können wir noch wenig Wert legen. Ja, die ganze Geschichte mutet uns an, wie eine montenegrinische Erfindung, um das Albanerium — Ehad ist aus albanischer Häuptlingsfamilie — zu diskreditieren.“

Gewerkschaftliches.

Wahung, Klempner! Der Zugang von Klempnern ist infolge Streiks nach Müllrungen-Wilhelmshaven fernzuhalten!

Zentrale Verhandlungen im Baugewerbe. Die Verhandlungen, die seit dem 27. April in Berlin im Reichstagsgebäude fortgeführt und voraussichtlich die ganze Woche dauern werden, haben für eine ziemlich Anzahl von Tarifgebieten eine Einigung zwischen den Parteien gebracht. So sind vielfach geregelt die Tarifgebote in Ostpreußen. In Westpreußen ist die Regelung bis auf ganz unbedeutende Gebiete ebenfalls erfolgt, in der Hauptstadt auch in Wesen und Rommern, und in Königreich Sachsen überall bis auf Leipzig und Borsdorf. In der Provinz Sachsen und in Anhalt liegt für 16 Tarifgebiete eine Einigung vor. Leider sind die Versuche, zu einer Einigung zu kommen, für beide Westfalen, für Thüringen, Schlesien und Brandenburg auch diesmal ohne Erfolg geblieben. Für die Provinzen sind, dementsprechend sowie für alle anderen Tarifgebiete, in denen eine Einigung nicht erfolgte, werden voraussichtlich zum Schluß der Woche Schiedsprüche der Unparteilichkeit zu erwarten sein. Ueber die Annahme resp. Ablehnung der

Schiedsprüche haben dann die Organisationen zu entscheiden. In diesem Punkte haben der Deutsche Bauarbeiterverband und auch der Zimmererverband für die kommende Woche ihre Generalversammlungen in Berlin einberufen, jedoch mit Bestimmtheit damit zu rechnen ist, daß die Entscheidung über Krieg oder Frieden im Baugewerbe noch vor den Pfingstfeiertagen fallen wird.

Zum Bergarbeiterstreik in Ober-Schlesien. Die Bergarbeiter halten musterhafte Ordnung. Das will anscheinend manchen Leuten nicht recht vorkommen. Die Unternehmensepresse fängt bereits an, über Streikrisikorum zu spekulieren. Und sie versucht, die Arbeiter gegeneinander zu hetzen. So behauptet die „Völkischer Zeitung“, Genosse Köhler vom Bergarbeiterverband hätte in einer großen Streikversammlung den Streik für unbedenklich erklärt und gesagt, daß die Forderungen unter richtiger Würdigung der Verhältnisse umdurchführbar seien. Eine Verichtigung, die dem Blatt zuging, wurde nicht gebracht. — Auch die Bergarbeiterfrauen werden bereits von den Unternehmerrichtern verurteilt. Sie sollen sich in den Bergarbeiterversammlungen benehmen wie die englischen „Wahlrechts-Zuffragetten“. Interessant ist die Stellungnahme der katholischen Geistlichkeit zum Streik. In Solingen hielt der Pfarrer Aubis eine Verurteilung ab, in der er betonte, der Mensch müsse stets willig zur Arbeit sein. Ein Bergmann wollte dem Herrn Pfarrer entgegen, aber das wollte dieser nicht dulden. Nur derjenige sollte das Wort erhalten, der nicht gegen seine Rede spreche — doch Hochwürden mußte erfahren, daß er sich nicht in der Kirche, sondern in einer Versammlung befand. — Der national-polnische Pfarrer Koschick dagegen forderte die Arbeiter auf, standhaft zu bleiben; streifen sie keine Sünde, die Bergarbeiter sollten nur fest im Kampfe stehen, dann würden sie mit Gottes Hilfe den Sieg erringen! Ein anderer Geistlicher schreibt im „Ober-Schlesischen Kurier“, daß sich die meisten Arbeiter aus Liebe zu ihrer Familie dem Streik angeschlossen hätten. Die meisten Bergarbeiterfamilien hätten ununterbrochen mit Not und Entbehrungen zu kämpfen. Wörtlich schreibt der Geistliche: „Ich bin schon oft unvernünftig gerade, als die Familie bei Tisch saß, bei einem Arbeiter eingekerkert. Da sah ich alle — meist 6—10 Köpfe und darüber — um die Schüssel. Der Mann meißt hoher, bloß, höflich, überanstrengt von der Arbeit, die Kinder unterernährt, bleichsüchtig und moer. . . Ich war manchmal erstarrt über das Essen, das die Frau dem Manne vorlegte. Abgemattet von der Schicht und dem weiten Wege, sah er vor einem Wasserlumpen und Brätkartoffeln, ohne Fleisch, um seine Kräfte wieder aufzufrischen. Ich machte der Frau manchmal Vorwürfe, daß sie den Mann nicht besser verdinge. Behämtigt erklärte sie, umgeben von einem Rudel Kinder: „Es geht nicht“. — Das ist ein Bild des Jammers, was der Geistliche da entwirft. Es entspricht aber den Tatsachen. Mindestens neun Zehntel der ober-schlesischen Geistlichen haben aber nicht ein so offenes Auge für die Not des Volkes wie dieser Geistliche.“

Aus aller Welt.

In einer christlichen Familie. Das Dienstmädchen Mathilde S. aus M.-Münster befand sich seit einigen Jahren in Stellung bei dem Hauptlehrer und Rektor an der Schule in M.-Proich, Herrn Konrads. Eines Tages machte dieser Herr die Entdeckung, daß sein Dienstmädchen, das seinen Zustand nicht mehr verbergen konnte, geschwängert war und zwar durch seine eigenen Söhne. Drei hoffnungsvolle Ströhlklinge im Alter von 16 bis 19 Jahren, denen das unerhörte Mädchen gemeinschaftlich als Objekt für die Verleumdung ihrer fernwärtigen Triebe gedient hatte. Das Mädchen gebar damals im Krankenhaus, ihr Kind wurde nach Essen in Pflege gegeben, wo es später starb. Günstliche Kosten bezahlte Herr Hauptlehrer Konrads, ohne daß den Eltern des Mädchens eine Mitteilung gemacht worden wäre. Bis dahin lieh sich die Sache noch menschlich erklären, aber nun kommt etwas, das aller Auffassung von Sittlichkeit und Moral geradezu Hohn spricht. Trotzdem Herr Konrads nun wußte, was Geistes Kinder seine Söhne waren, trotzdem er weiter wußte, daß das moralisch gebrochene Mädchen leichter denn je zu gewinnen war, trotz alledem nahm Herr Konrads das Mädchen wieder in seinen Haushalt auf. Daß die Söhne des Hauses nun leidliches Spiel hätten, war sonnenklar. Nach kurzer Zeit war dieselbe Geschichte wieder zu verzeichnen. Das Mädchen wurde schwanger und nun kam das Unglück. Ohne die Folgen ihrer Tat zu bedenken, ihrer Sinne selbst kaum noch mächtig, verbandete sie das neugeborene Kind am Schreien und erstifte es. Und nun traf sich des Glendes ganze Größe. Zwei Jahre drei Monate Gefängnis verhängen die Richter über die Unglückliche. Verhaftet, entehrt, mit Schmach und Schande bedekt, so stand sie gebrochen vor ihren Richtern. Nur als ihre alte Mutter unter herzbrechendem Weinen aus dem Gerichtssaal entfernt werden mußte, da konnte man eine stehende, stamme Bitte in ihren Worten lesen. Die drei Urheber des Unglücks, die Söhne des Herrn Konrads, aber antworteten auf die Frage des Vorsitzenden, ob einer von ihnen mit dem Mädchen verlobt sei, mit einem strammen „Nein!“ So ist recht, ihr Söhne einer christlichen Familie! Man darf wohl die Tochter armer Leute ins Unglück stürzen, indem man sie zur Verleumdung seiner Geizhüte benutzte, aber verloben? Herr Konrads ist eine in Wilhelm dieher sehr goodtete Person, Mitglied des evangelischen Presbyteriums, Schiedsrichter und so weiter. Er betraufte dieselbe vielen Ehrenämtern, durch die er abends immer längere Zeit von seiner Wohnung ferngehalten werde, als Entschuldigung für seine Handlungsweise.

Wir sind anderer Meinung. Es genügt nicht, wenn man, wie Herr Konrads meint, mit seinen Kindern laute Tischgebete spricht; daß man damit allein keine charakterfesten Menschen erzieht, das lehrt doch dieser Fall mit erschreckender Deutlichkeit. Vor kurzem hat man unsern Genossen, den Landtagsabgeordneten Willi vor das Gericht geschleppt und samt seiner Frau zu einer entehrenden Gefängnisstrafe verurteilt, weil er bei seiner häufigen Abwesenheit vom Hause es nicht hatte verhindern können, daß seine erkrankte Tochter mit ihrem Bräutigam und späteren Mann in seiner Wohnung intim verkehrt hatte. Wie fiel doch die gesamte bürgerliche Presse über diese harmlose Sache her, wie zeterne man über die rohe und gemeine Unmoral der Sozialdemokraten, deren Presse es noch wagte, den „Gefüllenen“ zu verteidigen. Und hier? Wo eine Familie ruiniert, ein junges Menschenleben auf dem Boden gebracht wurde? Da werden sich die vorberigen Splitterritzer wohlweislich hüten, hier die Konsequenzen zu ziehen, die Schuldigen beim rechten Namen zu nennen.

Der beleidigte Festungscommandant. Der Leutnant a. D. Viktor Holz aus Wiesbaden war wegen Kartellvertragens in der Tuellstraße v. Goffen zu einer Woche Festung verurteilt worden, die er in Radeburg abtat. Die außerordentlich milde Strafe schien aber dem Herrn Leutnant noch zu hart und er eruchte, man möge des Rechts seine Felle für nicht verächtlich, weil er leidend sei. Die Vergünstigung wurde abgelehnt. Nach Verhängung der Strafe richtete Holz eine Beschwerde an den Kommandanten der Festung, Generalmajor v. Wardenberg, in der der Kasus vorfam, die Einschließerei ist eine Schikane vor meinen Augen“. Wegen dieses Urteils wurde S. unter Anklage der Beleidigung gestellt. Der Angeklagte machte Wahrung berechtigter Interessen geltend. Sein leidender Zustand habe ihn in Erhaben gerächtigt, die Einschließerei sei in einem Falle wie dem seinen nicht am Plage gewesen. Das Schöffengericht in Wiesbaden kam in der Tat zu einem Freispruch, weil es dem Angeklagten Wahrung berechtigter Interessen zubilligte. Im! Der Herr Leutnant hatte also Glück.

Militärischer Todesmarsch. Aus Stralsburg wird von gettern gemeldet: Ueber den Ausgang eines heute vom Infanterieregiment Nr. 132 unternommenen Uebungsmanövers Stralsburg-Banzenau-Göhrdt und zurück (45 Kilometer) waren in der Stadt übertriebene Gerüchte verbreitet. Danach sollten über 100 Mann auf der letzten Marschstraße innerhalb der Stadt marodierfähig geworden sein. Man sprach sogar von acht Toten. Tatsächlich sind einige 40 Mann infolge der großen Hitze schlapp geworden, von denen mehrere wegen Hitzschlagverstoßes in das Lazarett eingeliefert wurden. Zu bemerken ist, daß die Leute gegen Mittag in Bimastellung abgestellt hatten.

Ein neunjähriger Selbstmörder. Im Pariser Vororte Clamart ereignete sich vorgestern der erschütternde Fall, daß ein neunjähriger Knabe, der seit einigen Jahren nervenkrank und in der Entwicklung zurückgeblieben war, und zu dem man unvorwürflich geäußert hatte, daß das Uebel unheilbar sei, sich mit dem Gohlrasmann an den Wästen einer Bettstatt erhängte. In der Polente des kleinen Selbstmörders fand man ein Stückchen Papier, worauf die Worte geschrieben waren: „Ich bin zu unglücklich, ich hänge mich auf.“

Kleine Tageschronik. In Soest überfuhr bei der Einfahrt in die Stadt ein Däumchen Automobil einen vierjährigen Knaben. Die Anwesen des Automobils nahmen das schwer verletzte Kind in den Wagen, um es ins Krankenhaus zu bringen. Auf dem Weg dorthin überfuhr das Automobil ein sechsjähriges Mädchen. Der Knabe ist bereits gestorben, das Mädchen schwer in Lebensgefahr. — Die Kommission für ein Gedenkmal in Frankfurt a. M. hat den Bildhauer Dalbe (Berlin) mit der Ausführung des Denkmals beauftragt. — Im badischen Lande sind trischweise schwere Hagelstöße niedergegangen, die an den Obstbäumen und Feldkräutern viel Schaden angerichtet haben. — Während eines überaus heißen Sommers wurde auf dem Exercierplatz zu Rechenfeld bei Elm der Russeier Leutnant von Infanterieregiment 139 bei einer militärischen Übung vom Hitz getroffen und sofort getötet. — Im Hauptmann, der neben dem Russeier stand, blieb unverletzt. — In Badstücken bei Reimertzig wurden der Landwirt Franz Böbel, seine Frau, seine achtjährige Tochter und Tagelöhnerin Berde mit zahlreichen Etich- und Schußwunden ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist unbekannt. Wahrscheinlich kommen Raubmord in Preußen. — Auf dem Exercierplatz Solingen bei Stralsburg, G. hat der würtembergische Hauptmann von Brandt von Infanterieregiment 125 in Stuttgart einen Unfall erlitten. Sein Einbecker prollte beim Landen heftig auf dem Boden auf. Der Offizier erlitt einen Oberschenkelbruch und Verletzungen im Gesicht. — In Villach in Kärnten überfiel in der verlassenen Nacht nach einem häuslichen Streit der Staatsbahnbeamte Kerschbich seine schlafende Frau, verprügelte sie durch einen Hieb ins Gesicht und ersticht sich dann. — In Reims (Frankreich) hat der Offizierregier Ercard mit zwei Passagieren auf einem Einbecker eine Höhe von 2300 Metern erreicht und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Der Flug dauerte eine Stunde 30 Minuten. — In Brunnens bei Genoble fanden Kinder auf der Straße eine Patronen. Als einer der Knaben einen Stein auf die Patronen schloß, erfolgte eine heftige Explosion. Sämtliche Kinder wurden verwundet. Der Zehntel seiner Kinder ist verunglückt. — Im westlichen Ouebe am südlichen Ozean wurde ein Telegramm aus Ottawa auf das ein Erbeben beobachtet. Die Erberstärkung wurde auch in Montreal verspürt. Das Telekop in der Sappel des Oberatoriums in Ottawa wurde zerstört. Das Oberatorium selbst ist unbeschädigt.

Arbeiter und Handwerker aller Berufs.

Beachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die Arbeiterkassenbestimmungen aus genaue und dringt auf deren Innehaltung. Das ist nicht nur Euer Recht sondern auch Euer Pflicht!

Verdingung.

Der Bedarf der Volkshäuser und des Armenhauses an Rind- und Schweinefleisch sowie Rohmaterial für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. ist neu zu vergeben.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und unter Verschluss von Froben bis zum 5. Mai d. J. in der Volkshaus-Verwaltung abzugeben.

Die Bedingungen sind dort zu erfragen.

Rüstringen, 28. April 1913.

Der Volksfürsorgevorstand.
gez. Kunde.

Freibank

am Schlachthof.
Freitag abend 6 Uhr
Fleisch-Verkauf
Schlachthof-Direktion.
Spring

Verkauf.

Wirtheimstr. 2. Sternberg zu

Donnerstag den 8. Mai,

nachm. 2 Uhr anf.,

in den Stallungen bei Gastwirt

Joh. Jollers zu Rüstringen, Ver-
dingerte Wismarstr. 10.



15 Stück
teils hochtragende, teils
frischmilchig

Rühe und Rinder

auch einige Weidekühe

gegen Barzahlung und auch auf
Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh steht am Verkaufstage
von vormittags 10 Uhr an
zur Besichtigung am Verkaufsort.

Rüstringen, 26. April 1913.

H. Gerdes,
amtl.uktionator.

Verkauf.

Händler G. Janßen zu Rü-
stringen kauft

Sonntag den 3. Mai,

nachm. 2 Uhr anfangend

in und bei Johann Jollers Wirt-
schaftshaus zu Rüstringen, Ver-
dingungsstraße



40 bis 50 Stück
große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meist-
bietend verkaufen.

Rüstringen, 26. April 1913.

H. Gerdes
amtl.uktionator.

Auktion.

Einwarden. Im Auftrag
werde ich am

Sonntag den 3. Mai,

nachm. 5 1/2 Uhr,

im Saale des Gastwirts Roth in
Einwarden folgende Gegen-
stände öffentlich meistbietend mit
Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sofa, 1 Rappentisch, 1 Aus-
ziehtisch, 1 Sofabank, 1
Kommode, 1 großer Teppich,
1 zweifachklappige Bettstelle,
2 Wandbilder, 1 großes
Wetterhäuschen, 1 Aquarium
mit Goldfisch, und sonstige
Gegenstände.

Genehmigt:

1 Sofa und 2 Sessel mit
grünem Plüsch, 2 Stühle,
1 Sofatisch, 1 Plüschbank,
1 Sessel, 1 Schreibtisch, 1
Kanzeltisch, 1 Klavierstuhl,
1 Vertikow.

Raustischhaber ladet ein

H. Gureckmann.

Zur Beachtung!

Nachdem wir unsern Frühlingsbedarf in Anzügen eingekauft hatten, wurde uns von einem unserer Lieferanten ein grosser Posten Anzüge bedeutend unter Preis angeboten. Wir kauften denselben, um damit unserer werten Kundschaft ein ganz aussergewöhnliches Angebot machen zu können.

Wir offerieren den in 5 Serien eingeteilten Posten

la neueste Anzüge

20 bis 30 Proz. unter Preis

wie folgt:

Serie 1 jeder Anzug 18 Mk.

Serie 2 jeder Anzug 24 Mk.

Serie 3 jeder Anzug 29 Mk.

Serie 4 jeder Anzug 35 Mk.

Serie 5 jeder Anzug 39 Mk.

Um aber auch unserer werten Kundschaft, welche nicht vom obigen Gelegenheitsposten kauft, Vorteile zu bieten, gewähren wir von heute bis Pfingsten auf sämtliche andere

Herren- u. Burschen-Anzüge

10 bis 20 Proz. Rabatt

welcher trotz unserer bekannt billigen Preise in bar an der Kasse in Abzug gebracht wird. Durch unser ganz aussergewöhnliches Angebot ermöglichen wir es, Ihnen beim Einkauf eines la Anzuges grosse Ersparnisse zu machen.

Strauß & Co.

Seht acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft,
S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Dum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenfett.
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Verkauf

Wanplätzen
in Heidmühle.

eventl. Verkauf der ganzen, zierl. l. ha großen Fläche. Mehrere in unmittelbarer Nähe der vierstägigen Schule belegene Wanplätz zum Preise von 0,65-1,00 Mk. zu verkaufen. Bester annormiger Boden. Die Entfernung vom Bahnhof Heidmühle beträgt ca. 5 Minuten. Auch bin ich nicht abgeneigt, die zierl. l. ha große Fläche im ganzen zu einem ermäßigten Preise zu verkaufen.

Freiz Bajchen

Telephon-Anschluß. Postagentur Heidmühle bei Neve.

Achtung! Achten Achtung! werden sauber, schnell und billig unter Garantie repariert bei

Franz Bujanowski
Hilmsstr. 5.

Jedem für Leidensmühen 35 Pf., Reizigen 50 Pf., neuen Spindel einlegen 2 Mk. Sonstige Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Wollen Sie ein gutes Bett, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma Georg Aden, dort werden Sie streng reell und billig bedient.

Kinderwagen
Dunkel, widerstandsfähig, leicht, leicht
empfehl

Fritz Vollers
Marktstr. 29.

Rüstringer Krammarkt.

Der Rüstringer Krammarkt findet vom 4. bis 7. Mai d. J. auf dem Schützenplatz im Stadtteil Bant statt. Der Platz ist mit Belüftigungen und Verkaufsgeschäften aller Art besetzt. Besonders zahlreich sind die Geschäfte mit Galanterie-, Kurzwaren usw. vertreten, sodas sich hier günstige Gelegenheit zum Einkauf bietet. Am 4. und 7. Mai d. J. werden zwischen 11 und 12 Uhr nachts voraussichtlich Extrazüge von Wilhelmshaven bis Barel verkehren.

Rüstringen, den 30. April 1913.

Stadtmagistrat.

Dr. Lueten.

Kenner
Vassmel
Nähr-Korn-Kaffee

Wilh. Vassmel & Co.

G. m. b. H.
Osnabrück.

In fast sämtl. Kolonialwaren-Geschäften zu haben.

1 Pfund kostet 35 Pf.

1/2 Pfund kostet 18 Pf.

Lassen Sie sich nicht durch grosse Annoncen irreführen, grosse Schaufenster, grosse Läden, teure Annoncen machen die Anzüge und andere Manufakturwaren nicht billig. Ich habe wenig Unkosten, kaufe scharf und billig ein, habe grosse Auswahl und lasse alle Herren-Anzüge aus eigenen Stoffen anfertigen.

Ich rate daher dringend freundlich, sich von der Preiswürdigkeit meiner Herren- und Knaben-Anzüge, sowie aller anderen Manufakturwaren zu überzeugen.
Georg Aden.

Zu vermieten

per sofort ein 65 qm großer

Laden

in unserm Gebäude Göter-
straße 41 - Zedlitzstraße 8,
einhl. Zentralheizung 840 Mk.
per Jahr.

Abels & Freudenbuhl
Rüstringen.

Wir haben noch an den ver-
schiedensten Stellen des Stadtteils
Deypens

Gartenländereien

teils schon bearbeitet gewesen, teils
noch Grünland, zu verpachten.
Bachfließhaber wollen sich un-
bedingt melden.

Rüstringen, 25. April 1913.

Witte & Tieljen

uktionatoren,
Göterstraße 37. Telefon 136.

Zu vermieten

freundl. dreizimmige Wohnung
an kinderlose Eheleute sofort.

Rüstringen, Deystr. 29, p. r.

Zu vermieten auf sofort

eine überzimmige Wohnung mit
Bad, elektr. Licht, Gas usw.

Carl Pape,
Wilhelmshavener Str. 25.

Gesucht auf sofort

1 Schuhmachergeselle
H. A. Schmidt, Deystr. 38.

Wir suchen

für unser Laufwerk solide kräftige
Arbeiter bei erhöhten
Löhnen. Man wende sich an Auf-
seher Sudren in Reumweg 62 Barel.

Dr. Carl & Co., Barel.

Gesucht auf sofort

ein solider Hausburche.
Lavenaga, Alte Straße 1.

Waldschenke Stroost.

Inh. Jacob Wagner.

Ausflieger-Garten 2000 qm.
Spielplatz mit Geräte.



Mietverträge
Mietquittungsbücher

empfehlen

Paul Hug & Co.

Gesucht auf sofort
ein Knecht.

Martin Schmaier, Rüstringen
Wilhelmshavener Straße 54.

Gesucht auf sofort
ein längerer Laufburche.

Gimler, Hilmstr. 40.

Gesucht

für die Wackelme mehrere
Verkaufsrinnen.

Abels & Freudenbuhl,
Göterstraße 37, 42. Marktstr.

Gesucht

ein junges Mädchen für Haus-
mittage.

Franz Edel, Hilmstr. 41.

Gesucht auf sofort
Stundenfrau oder Mädchen für
den Hermitage.

Walter, Deystr. 29, part. r.
Gesucht
auf sofort ein Mädchen.
H. H. Peters, Deystr. 50.

Bergnügungs-Anzeiger.

Odeon.
Am Himmelstages:
Großer öffentl. Ball
Es ladet freundl. ein
H. Hilde.

Friedrichshof.
Am Himmelstages:
Grosser öffentl. Ball.
In den vordere Räumen:
Täglich Künstler-Konzert.
Hierzu ladet freundl. ein
Hans Zuhbauer.

Schützenhof.
Am Himmelstages:
Gr. Tanz-Musik
Abwechslend Was- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundl. ein
H. Görtschen.

Banter Bürgergarten
Am Himmelstages:
Solistenkoncert
und **Tanzfränzchen**
Anfang 4 Uhr.

Zum Banter Schlüssel.
Am Himmelstages:
Großer Ball.
Angenehmer Familien-Festhalt.
Es ladet freundl. ein
Arnold Garfens.

Kaiserkrone.
Am Himmelstages:
Große Tanzmusik
Abwechslend
Was- und Streich-Musik.

Tonhallen
Am Himmelstages:
Große Tanzmusik.
Abwechslend Was- u. Streichmusik
Hierzu ladet freundl. ein
Georg Wrensch.

Elysium Neuende
Am Himmelstages:
Große Tanzmusik
wazu freundl. einladet J. Boller.

Sedaner Hof.
Am Himmelstages:
Deffentliche Tanzmusik.
Hierzu ladet freundl. ein
C. Mannen.

Concordia, Neue Strasse 2.
Am Himmelstages:
Tanz.
Es ladet freundl. ein
Otto Müller.

Neuengroden.
Am Himmelstages:
Deffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
J. Stahmer.

Zur Stadt Heppens.
Am Himmelstages:
Deffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
H. Dekena.

Tonndeicher Hof
Am Himmelstages:
Oeffentl. Tanz-Musik
Hierzu ladet ein H. Wolmann.

<p>Auf Kredit</p> <p>3</p> <p>1 Kleiderschrank 1 Küchenschrank 1 Bettstelle 1 Kommode 6 Stühle</p> <p>Mark Anzahlung an.</p>	<p>Auf Kredit</p> <p>10</p> <p>1 Bettstelle 1 Matratze 1 Polster 1 Tisch 2 Stühle 1 Spiegel</p> <p>Mark Anzahlung auf alles.</p>	<p>Auf Kredit</p> <p>25</p> <p>auf eine komplette Wohnungs- Einrichtung</p> <p>Mark Anzahlung an.</p>	<p>Auf Kredit</p> <p>5</p> <p>Anzüge für Herren, Knaben und Burschen, nur modern gut sitzend</p> <p>Mark Anzahlung.</p>	<p>Auf Kredit</p> <p>6</p> <p>Damen- Garderoben Mäntel, Kostüme, Blusen, nur allerneueste Sachen</p> <p>Mark Anzahlung.</p>
<p>Alte Kunden ohne Anzahlung Beliebige Abzahlung!!!</p>				
<p>Sport- und Kinder - Wagen</p> <p>nur in allerneuester u. bester Ausführung</p> <p>Woche 50 Pfennig Abzahlung</p>	<p>W. Nissenfeld</p> <p>37 Grösstes Kredithaus Rüstringens 37</p> <p>Wilhelmshavener Strasse (neben Metzger Weg) 37</p>			<p>Sämtl. Bott- und Leibwäsche</p> <p>Hüte, Mützen, Schirme usw.</p> <p>Wöchentliche Abzahlung 50 Pf.</p>

Enorm billig!!

Marine-Molton

115 cm breit, reine Wolle, für
Knaben-Anzüge und
Blusen etc.
à Meter 3 50

Marine-Cheviot

115 cm breit, reine Wolle, für
Knaben-Anzüge und
Blusen-Kostüme
à Meter 3 50

Bartsch & Co. der Breile

Volkshütte Rüstringen
Donnerstag: geschlossen.
Freitag: Linien mit Busch.

Außenmarkt

sehen ist oft gleichbedeutend mit
ich erlösen. Darum pflegen vor-
zuziehliche Frauen besonders bei
schönen Partys und bei
einem Schickel Ober-Abblüten
auszuweichen, die jede Schönheit
im Ansehen bannen. Die Schod-
tel löst in allen Apotheken und
Drogerien aus 1 Mark und die
Wäsche ist unentbehrlich.
Vertriebsstellen in Rüstringen:
Apothek von J. König,
Kaiser-Apothek, Hafen-
Apothek, Zentral-Drogerie;
in Wilhelmshaven: Ein-
horn-Apothek, Rats-Apo-
thek, Hohenholzer-Droger.

Am 1., 2. und 3. Mai cr. **Ausnahme-Tage!** Am 1., 2. und 3. Mai cr.

Einem grossen Posten

Kleiderstoffe, Blusen, Kostümröcke, Damenhemde etc.

verkaufe ich zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen. Auf alle anderen Artikel
meines grossen Lagers gebe ich während dieser Tage **5 Prozent Rabatt.**

J. H. Frerichs, Rüstringen
Ecke Gericht- u. Börsenstr.

Nordsee station,
Neuengroden.
Am Himmelstages:
Tanzfränzchen:
Hierzu ladet febl. ein Fr. Reiting.

Sande-Sanderbusch.
Am Himmelstages
den 1. Mai:
Großer Ball
Es ladet freundlichst ein
J. S. Hoffb.
Sander Hof.

Bahnhofsrestaurant Ostiem.
Am Himmelstages: **Ball.**
Es ladet freundlichst ein
Fr. Fass.

**Große Waiseier
in Sande.**
Nicht der Frühling in das Land,
Nimm den Wanderstab zur Hand,
Wandre in das Land hinein,
Wo es wohnig ist und fein!
Hast du dann genug gehaut,
Zieh an der Natur erbaute —
D, dann such' mit Vergnügen,
Wo was "Gutes" ist zu freigen.
Sande zum Beispiel ist der Feind,
Der geeignet für den Zweck,
Denn im schönen Sander Hof
wirds erlesen "seinen Stoff".
Macht du dort "Mäffler-Schiff",
Dann erreichst du Hochgenuss!

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Das Neueste in

Stroh Hüte



finden Sie nur bei
Otto Becker, Rüstringen.

Barel Langeheineken & Riehl Barel

Mitglied des nordwestdeutschen Einkaufs-Vereins. Einkauf von ca. 75 Geschäften,
daher die allerbilligsten Verkaufspreise.

Wir führen nur erprobte gute Waren.

Manufaktur- und Aussteuer-Kreisel, Betten, Herren- und Knaben-Garderobe,
Taschen- und Mädchen-Konfektion, Schuhwaren, Hüte und Strümpfe, Arbeiter-
Garderobe, Berufsleidung, Wäsche. — Verkauf gegen bar mit 5 Proz.

Rentum- u. Sparverein
für Rüstringen u. Umgegend
e. G. m. b. H.
Am Freitag, den 2. Mai,
abends 6 Uhr:
Groß. Holzverkauf
bei unserem Hauptlager,
Wilhelmshav. Str. 92/94.
Der Vorstand.

Lohnender Verdienst
bietet sich streblamen, sauberem
Wanne, auch Invalide, durch
Verkauf von Spinnern nach ge-
richtlichem Rulter. Patentamtlich
geschützt. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

**Saint-, Tomaten-, Sellerie- und
Gemüsepflanzen.**
Baterö Gärtnerei, Neuengroden

Neues Wohnhaus
mit 1140 Quadratmeter Garten-
land in Heidwähe auf sofort
zu verkaufen.
Hob. Schmidt, Banter Wögle.

Wein Gespann
halte für nachmittags 1. Teespott
von Heppens im feinsten Weir bei
billigster Preisstellung bestens
empfohlen, besgl. für Ausflüge
meiner Gesellschaften.

H. Stratmann
Rüstringen, Börsenstr. 22.



Vom 1. bis 9. Mai: Zu extra billigen Preisen

Kleider Blusen Mäntel Röcke

Stickerei-, Wasch-Voile-Kleider mit hübschen Einsätzen, weiss und farbig jetzt . . . 33.00 24.00 18.00 13.75 7⁷⁵	Weisse Stickerei-Blusen Ia Stickerei jetzt 9.75 6.75 3.00 1⁷⁵	Popeline-Mäntel in allen modern. Farben, mit eleg. Seiden- u. Spitzengarnierungen jetzt . . . 33.00 27.00 19.75 11⁷⁵	Leinen-Röcke mit hübschen Durchsätzen und Stickereien jetzt 9.75 6.75 4.75 1⁹⁵
Leinen- und Frotté-Kleider mit eleganten modernen Garnierungen jetzt . . . 33.00 29.00 23.50 18.50 13⁷⁵	Weisse Wasch-Voile-Blusen ganz weiss und mit bunt gesticktem Kragen, sehr feuch jetzt 13.50 8.75 5.50 2⁷⁵	Popeline-Jacken jugendliche Fassung mit aparten Seidengarnierungen jetzt . . . 17.50 13.75 11.75 6⁷⁵	Frotté-Röcke in weiss und farbig, hochmodern jetzt 16.75 11.50 7.50 5⁷⁵
Musselin-Kleider in vornehmen modernen Dessins, reizende Fassons jetzt . . . 33.00 24.00 18.00 13.75 7⁷⁵	Weisse Crepon- u. Frotté-Blusen Das Neueste dieser Saison jetzt 17.50 11.75 7.50 3⁹⁰	Alpakka-Mäntel in allen Farben, Ia Qualität jetzt . . . 32.00 24.00 19.75 13⁷⁵	Cheviot-Röcke in weiss, blau, schwarz jetzt 15.00 9.50 6.75 3⁷⁵
Seiden- und Foulard-Kleider aparte Neuheiten jetzt . . . 58.00 49.00 39.00 28.00 18⁷⁵	Weisse Hemd-Blusen bekannt gute Qualitäten, beste Wascheverarbeitng jetzt 11.50 7.75 6.25 4⁷⁵	Seiden- und Voile-Mäntel in schwarz und farbig, sehr aparte Fassons jetzt . . . 58.00 42.00 27.00 15⁰⁰	Alpakka-Röcke in allen modernen Farben, auch für extra starke Damen jetzt 24.00 18.00 13.50 4⁷⁵
Die noch vorrätigen Woll- und Woll-Voile-Kleider sind bis zu 50 Proz. im Preise herabgesetzt.	Seiden-Musselin- und Woll-Blusen jetzt im Preise bedeutend ermässigt.	Schwarze Tuch-Jacken und Englische Paletots werden jetzt enorm billig verkauft.	Seiden- und Voile-Röcke jetzt enorm billig.

Kinder-Kleidchen für das Alter von 1 bis 12 Jahren in Wolle und Waschstoffen fabelhaft billig.

Mein Pfingst-Verkauf bietet eine selten günstige Gelegenheit zum Einkauf nur neuer moderner Waren.

Wallheimer.



Zahn-Atelier R. Zorfuss
 Räfte, Wilhelmsh. Str. 23.
 künstl. Zähne, Pfanden etc.
 Vorbereitung des Mundes
 bei künftlichem Zahnerlos gratis.
 Zeitgahlung gestattet.

Hebamme Mattes
 Wilhelmshafenstr. 57
 (Konfektionshaus M. Jacobs)
 ist nicht beurlaubt und über
 ihre Praxis aus



bei **Anton Degen, Varel**
 Hafenstraße 30.

Molkerei-Genossenschaft Neuende

E. G. m. u. H.

Von heute an sind unsere Preise:

- Sollmilch, vollcremiger und tiefgeföhlt. per Liter 16 Pf.
- Buttermilch 10 "
- Magermilch 7 "
- Schlagerahne 160 "
- Kaffee- und laure Sahne 120 "
- Butter I, täglich frisch gebuttert 130 "
- Butter I, in 2-, 3- und 5-Pfundblöcken 120 "

Der Vorstand.

Verlobungskarten liefern in geschmackvoller Ausführung
Paul Hug & Co.

Bäcker- und Konditoreien

F. Garlich's
Bäcker, Mollatstr. 11
Spezialität: St. Brötchen.

Heinr. Nannen Wwe.
84 Peterstr. 84
Bäcker- und Konditorei
Telephon 217

Abel
Wohlhabendstr. 71
Bäcker- und Konditorei

Heinr. Nannen
Bismarckstr. 4

Bandagen u. Gummivarren

Fr. Dopheide
Hilfstr. 17, Bismarckstr. 30
Spezialität: St. Brötchen, alle
Brotwaren, Kuchen, Torten,
Kuchen, Pasten, etc. etc. etc.

Friedr. Kuhlmann
33 Bismarckstr. 33
Spezialität: für Krankepfleger
und Hygieniker
Lieferant: alle Krankepfleger

Spezial-Optik

G. Neuss
Markstr. 17
Größte Auswahl im
Heilen u. Kleben,
Pommes, Opfern, etc.
sowie optische Artikel
Lieferung für die Betriebe
Krankenkasse d. Kais. Werks

Barbiere und Frisüre

F. Janssen
Gökerstr. 8 Haar-
schneider, gute, billig

Joh. Karasch
1. Bismarckstr. 1

Fr. Wilke
Friedr. Lasse-Platz
1. u. Bismarckstr.

Beleuchtungs- Gegenstände

B. F. Kuhlmann
am Bismarckplatz
Stahlwaren,
Beleuchtungsgegenstände,
Spielzeug, Gießwaren,
alle Schließwerkzeuge

Blumen und Kränze

Ernst Freybold
Hilfstr. 11, Gökerstr. 17
Alle Arten moderne
Blumen, Dekorationen,
Spezial: Trauerkränze, Tafel-
dekorationen, etc. etc. etc.

F. Bachmann
Hilfstr. 1, Bismarckstr. 13
Süßwaren, Nudeln, etc. etc.

Aug. Clauden
Gärtnerw.

Brauereien

Delmenhorster Brauerei G. m. b. H.
Lagerbier - Kräftiger

Butter, Käse, Sahne

Reinkes
Spezialität: versch. Sorten
Käse, sowie St. Tafelbutter,
Vollmilch, St. Butter, etc. etc.

Dampfmolkerei

Cigarren u. Tabakhandlg.

Ad. Massmann
Hilfstr. 11, Gökerstr. 41

Henriette Meynen Wwe.
Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Cigarren

Wedekinds Cigarrengeschäft
Bismarckstr. 39

Ed. Pohl
Hilfstr. 11, Gökerstr. 17

Hüte, Pelzwaren

M. Schlotte
Wohlhabendstr. 58
Königsbergstr. 11
Billigste Bezugsquelle am Platz

Drogen u. Photoartikel

Otto Zoch
Bismarckstr. 21
Drogen u. Farben

Richard Lehmann
Bismarckstr. 16, Ecke Mollatstr.
Alteisen Geschäfte d. Branche
am Platz

Hohenzollern-Drogerie
Hans Lütke
Markstr. 33, Telephon 200
Photograph., Bedarfsartikel,
etc. etc.

Zentral-Drogerie
H. Bruchhausen
Königsberg 1
Spezialität für optische
Bedürfnisse, Versand nach Inland

Fahrräder u. Nähmaschinen

V. Zeyen
Wohlhabendstr. 53
Billigste Bezugsquelle für alle
Ersatzteile, Reparaturwerk

RUDOLF ALBERS
am Bismarckplatz
Reparaturen gut und billig
Telephon 217

A. Eden, Herold 12, Hebecker
Königsberg, Bismarckstr. 15
Reparatur, gute, billig

Joh. Neid
Bismarckstr. 11
Reparatur, gute, billig

Fleisch- und Wurstwaren

Karl Franke
Thür. Schlächterei und
Wurstfabrik
Spezialität: Aufschnitt
Wurst, Bismarckstr. 15
via-via Prinz Heinrichstr.
Telephon 800

Herm. Aust
Tel. 400, Peterstr. 8
Fabrik schlechter Fleisch-
und Wurstwaren
Lieferung Freitag 5 Uhr abends
frisch, wasser kühler

Karl Liebenberg
Friedrichstr. 14
H. Fleisch- u. Wurstwaren
den billigsten Tagespreis

M. Vötsch
Wohlhabendstr. 16
Wurstwaren, m. elektr. Betrieb
Spezialität: H. Aufschnitt

Wilh. Ahrens
Bismarckstr. 17
H. Fleisch- u. Wurstwaren

Georg Jbleib
Schwinge-Schlächterei und
Wurstfabrik, Marktstr. 31

E. Langer
Wohlhabendstr. 16
Fleisch, Wurst,
etc. etc.

E. Heidenreich
Gökerstr. 14

Haus- und Küchengeräte

M. J. Renemann
Bismarckstr. 15
Ecke Prinz Heinrichstr.
Herde, Ofen, Wasserkessel,
etc. etc.

F. & O. Manhenke
Ecke Stahl- u. Messingwaren,
Hilfstr. 11, Gökerstr. 17

Käse, Wurst- und Fettwaren

M. Klindworth
Kaiser-, Ecke Hafenstr.
H. Kolonialwaren,
Weine und Spirituosen

Carl Möller
18 Markstr. 18
Billigste Bezugsquelle
am Platz

Praktischen Wegweiser

empfehlenwerter Geschäfte
Besondere Beachtung empfohlen

Eisenwaren

Joh. Reinen Nchf.
Inh. E. Sievera
Bismarckstr. 11, Ecke Mollatstr.

Kohlenhandlg.

J. Tammen
Hilfstr. 11, Kopperbenerstr. 13
Möbeltransport, Luxus-
fahrwerk u. Kohlenhandlg.
Tel. 770

Kolonialwar.

Hermann Oesterheld
W. Haven, Bismarckstr. 50
Fernruf 19
Eigene Kabin., Gefrieranlagen,
Kleinfabrik - Kolonialwaren,
Delikatessen, Wild, Geflügel
und Wein

Dampf-Kaffee-Schnell-Rüster.

J. Chr. Carstens
Wohlhabendstr. 29
Kolonialwaren, Porzellan
und Steingut
Weine und Spirituosen

Fd. Cordes
Bismarckstr. 58
H. Kolonialwaren und
Delikatessen

Herm. Enke
Lilienburgerstr. 6, Tel. 743
Kolonialwaren, Drogen,
Farben, Verbindmittel,
Cigarren, Cigaretten, etc. etc.

Fr. Grube
Kaiser-, u. Peterstr. Ecke
Delikatessen u. Conserve
Tel. 294, Lief. frei Haus
15. Bismarckstr.

Diedrich Jürgens
Hilfstr. 11, Ullmstr. 1
Kolonial- und Fettwaren

Hinrich Remmers
Rathausplatz
H. Kolonialwaren, Weine und
Spirituosen, Porzellan, Steingut

H. Wäcken
Gökerstr. 75
H. Kolonialwaren
Wahl, Kass. Tisch
Billigste Bezugsquelle

Wilh. Blinker
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: Am. Fleischwaren,
Billigste Bezugsquelle am Platz für
Nuss-Nuß-Nahrungsmittel,
Tafel-Nussen 1770, Bismarckstr. 11, 14

Theodor Franzen
Wohlhabendstr. 16
Billigste Bezugsquelle

Wilh. Kleinhaus
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Cigarren

M. Liebenberg Ww.
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Billigste Bezugsquelle

Henriette Meynen Wwe.
Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Cigarren

Ernst Rettig
Königsberg 13
Kolonial- u. Delikatessen

W. Sorgenfrei
H. Kolonial- u. Delikatessen,
Simonsbr. am Bismarckplatz

Bruno Mitscherlich
Neu-
groß-
Lambertus Hebbek
Hilfstr. 11

Th. Stilling
Königsberg 13
W. Franke, H. Kolonialwaren

W. Wäcke, Himmelsbrück
Königsberg 13, Kopperbenerstr.

Kurz-, Weiß- Wollwaren

A. Hansen
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Sämtliche Schulstullen

D. Alberts
Wohlhabendstr. 116
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11

J. L. Haake
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: Geschäfte für
Manufaktur, Kolonial-
waren u. Kurz-, Fahr., etc.

Herm. Onken
Ecke Bismarck- u. Lützenstr.
Billigste Bezugsquelle in
sämtl. Manufakturwaren

Friedr. Irps
Manufaktur,
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11

Fr. Weiche
Schönebergstr. 1, 11
C. F. Lübben, Peterstr. 8

Lacke, Farben Tapeten

Ernst Hoppe
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11

Lederhandlg.

Ocker & Neveling
Bismarckplatz
Reise- und billige Bezu-
gsquelle für Leder u. Schuh-
macherbedarfartikel

Möbelmagaz.

Max Sachs
Bismarckplatz
Billigste Bezugsquelle

Fr. Diez
Bismarckstr. 16
Billigste Bezugsquelle am Platz

Emil Harms
Wohlhabendstr. 11

Putz- und Modewaren

Elise Esmeier
12 Markstr. 12
Filiale Sando, Kreuzweg
Größe Auswahl
Billigste Bezugsquelle

Schuhwaren

H. W. Lübben
Ecke Göker- u. Viktorstr.
Spezialität: alle Schuhe, Turn-
schuhe, etc. etc.

R. Meiners
Wohlhabendstr. 11
Spezialität: alle Schuhe, Turn-
schuhe, etc. etc.

L. Niemann
Zedlitzstr. 6
Billigste Bezugsquelle
Joh. Bud. Lager, Reparatur.

Uhren, Gold- u. Silberwaren

Walther Klaus
W. Haven, Bismarckstr. 48
Größtes Lager in Uhren,
Gold- und Silberwaren.

Zur Trauring-Ecke

Wilh. Stettin
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Größtes Lager in Uhren,
Gold- und Silberwaren.

Wilh. Ramien
Goldschmied und Gravur.
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11

Emden

S. H. Schönberg
Kleine Brückstr. 21 u. 26
Spezialität: alle Waren, Herren

Emil Hofmann
Wohlhabendstr. 11, Bismarckstr. 11
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11

Otto Limberg
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Kl. Brückstr. 14-15
Reparaturen prompt, billig

Eduard Polack
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Arbeiter-Kleidung
zu billigen Preisen

E. H. Arends
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Wohlhabendstr. 11, Bismarckstr. 11

Jever

Willy Hertel
Größe Burgstr. 27
Gold- u. Silberwaren, etc. etc.

Leer

Alarich Becker, Tel. 111
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

L. Gerdas, Mühlentstr. 21
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Moßlag, Häusingerstr.
Spezialität: alle Waren, Herren

K. Hellmers
Dommerstr. 84
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11

H. A. Lenzer
Langestr. 47
Spezialität: alle Waren, Herren

J. H. Lührs
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Joh. Mehrens
Spezialität: alle Waren, Herren

Olden, Dampf-Waschanstalt
Spezialität: alle Waren, Herren

H. Süykers
Mittl. Damm 4
Spezialität: alle Waren, Herren

Julius Schunck
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Moerriemer-Haus
Inh. Emil Stolle, Langestr. 7

H. Schättgen
Spezialität: alle Waren, Herren

H. Schwarting 19 b
Spezialität: alle Waren, Herren

E. Willers Nachf.
Nadorsterstr. 8
Spezialität: alle Waren, Herren

Apollo-Theater
Moderne Lichtspiele
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11

Heinrich Bodenstab
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

G. Oldenburg
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Schwanen-Drogerie
M. Redell, Achternstr. 24
Drogen, Farben, Chemikalien,
Krankheitsmittel und
Hygienische Artikel

Victoria-Drogerie
4 Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Drogen, Farben, Chemikalien,
Nährmittel, Verbandstoffe
und Gummistücke

Joh. Voss
Nadorsterstr. 84, Tel. 493
Kolonialwaren, Steingut,
Weine, Spirituosen, Farben,
Feinzeug, Kolben, Tabak
und Zigarren

Heinr. G. Stöver
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

N. Barmann
Achtern-
str. 30
Kolonialwaren und
Reparatur

G. Bolle
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Oldenburg

Emil Barelmann
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Jul. Preslin
Spezialität: alle Waren, Herren

Herm. Bruns
Tabak und Cigarren,
Gute Bremer Fabrik
Oldenburg, i. d. Bismarckstr. 17

Magnus Claassen
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

J. Frerichs & Sohn
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Emma Gerdas, Wwe.
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

D. v. Hagen
Spezialität: alle Waren, Herren

Heinr. Hallerstedt
Mollatstr. 20 u. Langestr. 13
Größe Auswahl in
Lebensmitteln u. Kolonialwaren

G. Haase
Langestr. 14
Spezialität: alle Waren, Herren

Moßlag, Häusingerstr.
Spezialität: alle Waren, Herren

K. Hellmers
Dommerstr. 84
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11

H. A. Lenzer
Langestr. 47
Spezialität: alle Waren, Herren

J. H. Lührs
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Joh. Mehrens
Spezialität: alle Waren, Herren

Olden, Dampf-Waschanstalt
Spezialität: alle Waren, Herren

H. Süykers
Mittl. Damm 4
Spezialität: alle Waren, Herren

Julius Schunck
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Moerriemer-Haus
Inh. Emil Stolle, Langestr. 7

H. Schättgen
Spezialität: alle Waren, Herren

H. Schwarting 19 b
Spezialität: alle Waren, Herren

E. Willers Nachf.
Nadorsterstr. 8
Spezialität: alle Waren, Herren

Apollo-Theater
Moderne Lichtspiele
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11

Heinrich Bodenstab
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

G. Oldenburg
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Schwanen-Drogerie
M. Redell, Achternstr. 24
Drogen, Farben, Chemikalien,
Krankheitsmittel und
Hygienische Artikel

Victoria-Drogerie
4 Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Drogen, Farben, Chemikalien,
Nährmittel, Verbandstoffe
und Gummistücke

Joh. Voss
Nadorsterstr. 84, Tel. 493
Kolonialwaren, Steingut,
Weine, Spirituosen, Farben,
Feinzeug, Kolben, Tabak
und Zigarren

Heinr. G. Stöver
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

N. Barmann
Achtern-
str. 30
Kolonialwaren und
Reparatur

G. Bolle
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Varel

Vareler Lichtspielhaus
G. m. b. H.
Oberstr. 9

**Wir sind stets bemüht, die
neuesten Aufnahmen
zu bringen.**

Anton Behrens
Neumühlenstr. 7
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11

Aug. F. v. Essen
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

S. Herzberg
Langestr. 57, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Fr. Neumeyer
Neuener, 3. Uhren, Gold- und
Silberwaren Billig

T. H. Wullenkord
Spezialität: alle Waren, Herren

Zigarrenspezialgeschäft
Ecke Ober- u. Kirchstr.

H. Langeheine, Hül und Bismarckstr.
Spezialität: alle Waren, Herren

H. Schüren
Cigarren u. Tabakwaren

A. Haskamp
Hilfstr. 11, Bismarckstr. 11
Spezialität: alle Waren, Herren

Verhältnisse am Himmelstempel.

Die Himmelstempel sind seit dem 4. Jahrhundert, aber es ist nie anders mit Himmelstempeln gewesen, die zum Teil aus alten Tempeln hervorgegangen sind...

Ich sah den Frieden längst herbeiführen, Der meine Blumen rings um mich umgab; Du alle Thiere schickst ein helles Schreien...

Verhältnisse am Himmelstempel.

Die Himmelstempel sind seit dem 4. Jahrhundert, aber es ist nie anders mit Himmelstempeln gewesen, die zum Teil aus alten Tempeln hervorgegangen sind...

Ich sah den Frieden längst herbeiführen, Der meine Blumen rings um mich umgab; Du alle Thiere schickst ein helles Schreien...

Das Züricher Sechseläuten.

Zur Zeit der heiligen Allianz, als die Züricher Bürger rufen sich zur Begehung ihres äusseren und inneren Friedens...

Zürich angeht. Wenn selber nicht als ein Sechseläuten in den Züricher Kirchen...

In unser Volk!

Das Herz entzündet, das rote Banner schwingend, Das meine Herzen bei dem roten Band, In manchem Ort, wo keine Lust ist...



Wieder den schmerzhaften Stellung der Hände findet allmählich ein Gefühlsleben ein lebendiger Widerstand. Er empfindet ein Zucken, ein Zittern, ein Zucken der Muskeln, ein Zucken der Muskeln, ein Zucken der Muskeln...

Das ist das Ende des Lebens für die Kinder. Ein alter Mensch will, daß sie nur noch Ovale geben. Aber wie im Schicksale die Augen, so verlagern sich in den Ohren die Nerven...

Das Schicksal hat es so da; Es prüft hier alles in Wind und Meer. In Wind und Meer sind die Kinder zu sein. Drum laßt sie Marcell in Zittern sein...

Das Kind vertritt in den engen, düstern Gassen Al-Jahira. Das Kind der Straße, das Kind der Straße, das Kind der Straße...

Frühlingsfahrt. Ein Franz Holzer.

Ein Jüngling und ein Mädchen henden am Strande des megen, unermesslichen Meeres. Vor ihren Augen wogelte sich ein weiches, goldenes Licht...

Der Junge aber war matt und müde. Der Wind bringt den Schläfer durcheinand nicht nur, freude Strahl. In uns entspannt der Herz seine neue Verfassung...

Ich bestreite. Hadergarn hatte der Junge den ganzen Kopf mit einem weichen, goldenen Licht...

Die beiden Mütter einander an. Und in dem Augen des matten, tranken, milden Augen auf ein Bild seiner Strahl...

Der Junge hing die in den Fellen gekämmten Strahlen hinunter und trug in den weichen Haaren. Er schaute ein wenig und schloß die Augen...

„Ich werde rathen.“ sagte sie. „Nein, ich mich es tun.“ „Aber ich es denn?“ „Aber ich es denn?“

„Selbstverleumdung!“ sagte er mit der festeren Ueberzeugung, daß er sie noch lieber nicht rathen lassen würde. Und der Mädchen sagte sich in Bewegung...

„War verträglich, lobt“ sagte sie. Und mit welcher Freude gab er von neuem den Ruben...

einem Rud, sich nicht um die Richtung kümmern, nur von dem Beobachten befreit, wie gut es wäre...

„Was ist das?“ fragte sie ansetzend mit zusammengekniffenen Augen. Er ließ das Rud in der Hand und drehte sich um...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

les den Fieber blüht, das ihn fiebernd marirt. Jetzt mußte man sich vor dem Meer nur etwas fürchten, wie vor dem verurtheilten Licht, das sich von selbst als ein fern eigenes Licht färbte...

Der Junge aber mochte nicht mehr, und konnte sich um mühen bei dem Meer zu sein. Er rührte mit dem Rud, der seine ganze Kraft, um das Meer zu erreichen, es er von dem Schicksal, dessen Wille er nicht, überlassen wurde...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...

„War das nicht,“ sagte sie. In wider Gott fürchten sie dem Meer zu, daß sich ihm in Zittern schüttelt...



Landesbibliothek Oldenburg